

**Girlies, starke Mädchen und Karrierefrauen.
Untersuchungen zum Mädchen- und Frauenbild in den
neuen Mädchenbuchserien**

Diplomarbeit

Im Fach
Kinderbibliothek

Studiengang Öffentliche Bibliotheken
der Fachhochschule Stuttgart
-Hochschule für Bibliotheks- und Informationswesen-

Ulrike Schramm

Erstprüfer: Prof. Dr. Horst Heidtmann
Zweitprüfer: Dr. Ulrike Bischof

Angefertigt in der Zeit vom 01. August 2000 bis 02. November 2000

Stuttgart, November 2000

1	EINLEITUNG	1
2	DAS TRADITIONELLE MÄDCHENBUCH	3
2.1	Definition: Mädchenbuch.....	3
2.2	Geschichte und Entstehung der Mädchenlektüre.....	4
2.2.1	Typologien der Mädchenliteratur	6
2.2.2	Ratgeber und Sittenbücher	6
2.2.3	Backfischbuch.....	7
2.2.4	Rolle der traditionellen Mädchenliteratur	8
2.2.5	Kritik an den traditionellen Mädchenbüchern.....	9
3	KONSTRUKTION VON GESCHLECHT	10
3.1	Definition Geschlecht	10
3.2	Geschlechterrollen und geschlechtstypisches Verhalten.....	11
3.3	Die gender studies.....	16
3.4	Geschlechtsspezifisches Verhalten.....Fehler! Textmarke nicht definiert.	
3.5	Geschlechtsspezifische Sozialisation	14
3.5.1	Exkurs: Das Mädchen- und Frauenbild in der Fernsehserie „Gute Zeiten, Schlechte Zeiten“	17
4	DAS NEUE MÄDCHENBUCH	19
4.1	Der allgemeine Trend auf dem Kinder- und Jugendbuchmarkt	19
5	DIE VERLAGE	22
5.1	Der Arena-Verlag	22
5.1.1	Geschichte des Verlags.....	22
5.1.2	Programmgestaltung des Verlags.....	23
5.2	Der Egmont Franz Schneider Verlag.....	24
5.2.1	Geschichte des Verlags.....	24
5.2.2	Programmgestaltung des Verlags.....	25

5.3	Der Thienemann Verlag	26
5.3.1	Geschichte des Verlags	26
5.3.2	Programmgestaltung des Verlags.....	27
6	AUSGEWÄHLTE MÄDCHENSERIEN.....	28
6.1	„Boyz ‘n‘ Girls“ (Katherine Applegate)	28
6.1.1	Äußere Aufmachung der Bücher	29
6.1.2	Kurze Inhaltsangabe über alle Bände	30
6.1.3	Die typischen Frauenfiguren	31
	Serie aus dem Thienemann Verlagsprogramm.....	34
6.2.1	Äußere Aufmachung der Bücher	34
6.2.2	Kurze Inhaltsangabe über alle Bände	34
6.2.3	Die typischen Frauenfiguren	35
	„Happy Holidays“ (Franz Egmont Schneider Verlag).....	35
6.3.1	Äußere Aufmachung der Bücher	35
6.3.2	Kurze Inhaltsangabe über alle Bände	36
6.3.3	Typische Mädcheneigenschaften	37
6.3.4	Exkurs: Robinsonaden: weibliche Heldinnen	37
6.4	„Das typisch Weibliche“	38
6.4.1	Mädchen - Beruf – Karriere.....	38
6.4.2	Beziehungen der Mädchen untereinander.....	40
6.4.3	Verhältnis der Mädchen zu den Jungen	42
7	RESUMEE.....	44
8	ANHANG	46
8.1	Anlage 1.....	47
8.1.1	Weitere Bände der Arena Serie:.....	48
8.2	Anlage 2.....	49
8.2.1	Weitere Bände der Franz Egmont Schneider Serie:.....	50
8.3	Anlage 3.....	51
8.3.1	Weitere Bände der Thienemann Serie:	52
9	QUELLENVERZEICHNIS.....	53

9.1	Primärliteratur	53
9.2	Sekundärliteratur	54
9.3	Unselbständig erschienene Literatur.....	58
9.4	Andere Quellen.....	58

Abstract:

Diese Arbeit beschäftigt sich ausgehend von der historischen Entwicklung der Mädchenbücher mit den neuen Mädchenbuchserien für junge Mädchen ab zwölf Jahren.

Anhand der Serien aus drei verschiedenen Verlagsprogrammen wird untersucht, was für ein Bild von Mädchen und Frauen, von Weiblichkeit, die Bücher transportieren und vermitteln. Grundlage für die Untersuchung bieten Studien über geschlechtsspezifisches Verhalten und Sozialisation. In Bezug auf die herausgearbeiteten Kriterien für „typisch weibliches“ werden die Charaktere der Serien genauer untersucht.

Die „neuen“ Mädchenbücher bieten ein neueres, moderneres Frauenbild als die „traditionellen“ Mädchenbücher und können vielen jungen Mädchen als Vorbild dienen, auf dem Weg in die Erwachsenenwelt. Sie unterstützen dabei die Entwicklung eines neuen Selbstbewußtseins der Mädchen.

Schlagwörter:

Mädchenbuch / Mädchenserie / Mädchenbild / Frauenbild / Rollenstereotypen / Sozialisation / Geschlechterforschung

Abstract:

This treatise deals with the female role model in the new serial literature for young girls at the age of twelve years. In the series from the three different publisher programs the picture of girls and women femininity will be examined. Basic of the examination are studies about the behaviour, the different gender and the socialization. To go out of the worked out criterions of the tipical female characters, the series will be examined detailed. The new girls literature show a more modern picture of women than the traditional literature for girls did. So they could be an ideal model on the way of getting an adult. They support the girls by the process of getting more self- confident and shows the effect that these models have on the development of girls.

Subject Headings:

girls literature / female role model / rolemodels and rolestereotypes / socialization / gender studies

1 Einleitung

Noch immer faszinieren die sogenannten Mädchenbuchserien viele junge Mädchen und begleiten sie auf dem Weg in die Erwachsenenwelt.

In dieser Arbeit beschäftige ich mich mit „trendiger Mädchenliteratur“. Das heißt, ich habe mir aus drei Verlagsprogrammen unterschiedliche Mädchenserien ausgesucht, und anhand dieser Serien in Bezug auf typisch weibliche Verhaltensweisen das heutige Mädchen- und Frauenbild, das sich in den Büchern widerspiegelt, herausgearbeitet.

Dabei handelt es sich um „Serien“, die als serielle Produktion von den Verlagen durch die identische Aufmachung vermarktet werden.

Die Serien gleichen sich inhaltlich dadurch, daß ähnliche Figuren, meistens junge Mädchen und ähnliche Handlungsorte die Handlung bestimmen und äußerlich, da die Covergestaltung ein einheitliches Bild bietet.

Ausgehend von den belehrenden Wochenschriften über die triviale Mädchen- und Backfischliteratur, die vor allem noch eine belehrende Wirkung haben sollten, über die emanzipatorische Mädchenliteratur bis hin zu den heutigen „Girlie- Serien“ haben die Mädchenbücher eine sehr erstaunliche Entwicklung durchgemacht. Die Literatur hat sich dabei dem Wandel der gesellschaftlichen Normen, Werte und Wertvorstellungen der jeweiligen Epoche angepaßt. Dies wird in Kapitel 2 erläutert.

In Kapitel 3 werden Untersuchungen zum Mädchen- und Frauenbild aufgeführt, die zeigen sollen, wie auch heute die Vorurteile und Klischees über „weibliches“ und „männliches“ noch vorherrschen. Dabei spielt vor allem die Sozialisation eine bedeutende Rolle.

Auf dem Weg in die Adoleszenz durchlaufen die Mädchen schwierige Phasen der Identitätsfindung. Sie müssen sich auf das Erwachsenendasein vorbereiten, erlangen dabei jedoch Selbstbewußtsein, lernen sich selber kennen und ihre persönliche Freiheit zu nutzen.

Kapitel 4 beschäftigt sich mit dem „neuen“ Mädchenbuch, dem heutigen Trend in der Literatur für junge Mädchen.

Danach werden in Kapitel 5 kurz die Verlage der Serien vorgestellt und ein kleiner Einblick in die Geschichte des jeweiligen Verlags gegeben.

Im 6. Kapitel werden schließlich die Frauenfiguren der verschiedenen Serien näher beleuchtet und untersucht. Dabei wurde darauf geachtet, ob die jungen

Mädchen ein neues Frauenbild vermitteln, oder ob sie noch das alte traditionelle und mit vielen Rollenklischees behaftete Mädchenbild weitertransportieren.

Bieten die Bücher den jungen Leserinnen eine Art Leitbild, an dem sich die Mädchen orientieren können und das zeigt, daß es auch selbstbewußte, starke Mädchen gibt, die sich nicht durch irgendwelche von der Gesellschaft erwarteten Normen einschränken lassen? Oder werden darin die traditionellen Rollenerwartungen an Frau und Mann, an weibliches und männliches Verhalten weiterhin aufrecht erhalten?

2 Das traditionelle Mädchenbuch

Zuerst soll der Begriff „Mädchenbuch“ geklärt und definiert werden. Um was für eine Art von Literatur handelt es sich bei Mädchenbüchern?

Danach werden die Hintergründe für die Entstehung und die geschichtliche Entwicklung der Mädchenliteratur erläutert.

Außerdem wird herausgearbeitet, welche äußerlichen und inhaltlichen Merkmale typische Mädchenbücher kennzeichnen.

2.1 Definition: Mädchenbuch

Unter Mädchenbüchern versteht man im Kinder- und Jugendliteraturbereich ein Typ von Literatur, der sich speziell an Mädchen richtet und auch fast nur von Mädchen gelesen wird.¹

In den Mädchenbüchern spielen meistens Frauen oder junge Mädchen die Hauptrolle. Sie sind gekennzeichnet durch typisch weibliche Verhaltensweisen, weibliche Sehweisen und weibliches Empfinden. Die Hauptfiguren unterscheiden sich also prinzipiell in ihrer Rolle und in ihrem Verhaltensmuster von den Jungen. Den Mädchen wird somit eine geschlechtsspezifische Rolle zugeteilt.²

Vor allem Serien sind sehr beliebt bei den jungen Mädchen, da sich die Mädchen meist mit den „Heldinnen“ in den Büchern identifizieren und Parallelen zu ihrem eigenen Leben, zu ihrer eigenen Situation ziehen können. Typische Mädchenserien der ersten Bücher dieser Art sind z. B. „Nesthäkchen“ von Else Ury, „Pucki“ von M. Trott und natürlich „Hanni und Nanni“ von Enid Blyton.³

Äußerlich sind die Mädchenbücher als solche erkennbar durch ihre Aufmachung und Gestaltung und typische Merkmale wie z. B. Titelbild und Titelstruktur.

¹ Vgl: Lexikon der Kinder- und Jugendliteratur, 1984

² Vgl. Dahrendorf, Malte: Das Mädchenbuch und seine Leserin, 1978. S.17

³ Vgl: Lexikon der Kinder- und Jugendliteratur, 1984

Inhaltlich wird meistens ein bestimmter Lebensabschnitt eines jungen Mädchens erzählt, das anfangs ungezogen, „zu Streichen bereit“, jedoch zum Schluß auf den richtigen Weg kommt, das heißt, die Geschichte endet meist mit einem „Happy End“.

Es wird oft in der Form eines Ich- Erzählers geschrieben, was eine höhere Identifikation der Leserin mit dem Erzähler gewährleistet.⁴

2.2 Geschichte und Entstehung der Mädchenlektüre

Die Anfänge der Mädchenliteratur liegen in der Epoche der Aufklärung des 18. Jahrhunderts.

Aus den moralischen Wochenschriften dieser Zeit, bei denen erzieherische Aspekte im Vordergrund stehen und die die jungen Mädchen auf eine gewisse Art und Weise belehren sollen, entstehen so die ersten Typen von Mädchenbüchern, die vor allem die bürgerliche Frau ansprechen sollen. Die Bücher zielen dabei durch ihre idealtypischen Beispiele auf die Gefühle der Leserin, also die Empfindsamkeit ab. Tugenden und Moral sind die Hauptthemen, so daß man diese Bücher auch als „Sittenbücher“ bezeichnen kann.⁵

Ende des 18. Jahrhunderts wird erkannt, daß Bildung auch für Frauen wichtig sei. Die Frau soll zugleich Mutter, Gattin und vor allem auch eine gebildete Frau sein.⁶

Im 19. Jahrhundert erreicht die Mädchenbildung immer mehr Wichtigkeit, die Frau soll nun auch einen eigenen Beruf erlernen und so am Berufsleben teilhaben. Vor allem der Beruf der Lehrerin wird von vielen Frauen erlernt. Von nun an wird die Stellung der Frau und somit ihre Aufgaben und Pflichten in der Familie, also die Rolle der fürsorglichen Mutter und Gattin, aufgewertet und akzeptiert, daß die Frau nicht nur die Aufgabe hatte sich um die Familie zu kümmern, sondern daß sie auch das Recht hat, einen Beruf zu erlernen. In dieser Zeit entsteht der „Backfischroman“, der sehr erfolgreich ist.

⁴ Vgl: Lexikon der Kinder- und Jugendliteratur, 1984

⁵ Vgl: Dahrendorf, Malte: Das Mädchenbuch und seine Leserin, 1978. S.21ff

⁶ Vgl: Kinder- und Jugendliteratur: Mädchenliteratur, 1994

Der Backfischroman soll auch die jungen Mädchen auf ihre Stellung in der Gesellschaft vorbereiten.

Die Mädchenliteratur hatte ihre Hochzeit von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum ersten Weltkrieg. Vor allem Frauen sind die Verfasserinnen der spezifischen Mädchenliteratur. Die Mädchenliteratur kann sich auf dem Markt durchsetzen, da sich die bürgerliche Familie in einer Krise befindet, denn unverheiratete Töchter stellen ein Problem für eine normal bürgerliche Familie dar.⁷

Während sich im 18. Jahrhundert die Autoren noch offen zu den Werten und Normen in ihren Büchern bekennen, ist im Laufe der Entwicklung eine zunehmende Verschleierung der Normen und Werte zu erkennen: im 19. Jahrhundert bekennen sich die Autoren nur noch indirekt oder überhaupt nicht mehr dazu.⁸

Anfangs des 20. Jahrhundert ändert sich das Mädchenbild: durch die bürgerlichen Frauenbewegungen und vor allem durch den Krieg.

Während des Krieges entstand eine spezielle „Kriegsliteratur“ für Frauen, in der die Frauen als starke Persönlichkeiten dargestellt wurden, die ihr Schicksal ertragen können und die sich für Volk und Vaterland einsetzen. Später wurde diese Literatur im Zweiten Weltkrieg zugunsten des Nationalsozialismus mißbraucht.⁹

Seit Beginn der siebziger Jahre gibt es entscheidende Veränderungen im Bereich der Mädchenliteratur. Diese lassen sich in zwei Phasen einteilen: „in Abgrenzung von dem traditionellen Mädchenbuch, in dem Glück und Anpassung an die gesellschaftlich gewünschte Rolle zusammenfallen – und dies bedeutet noch 1974 zumeist die Ausrichtung des Mädchens auf die eigene Familie und die zukünftige Ehe – setzte sich die sogenannte emanzipatorische Mädchenliteratur der 70er Jahre u. der frühen 80er zum Ziel, die traditionellen Geschlechterzuschreibungen gezielt in Frage zu stellen, wobei die Forderung nach einer Gleichberechtigung mit dem Mann in Ausbildung und Beruf im Vordergrund stand.“¹⁰

⁷ Vgl: Kinder- und Jugendliteratur: Mädchenliteratur, 1994, S.40ff

⁸ Vgl: Kaminski, Winfred: Einführung in die Kinder- und Jugendliteratur, 1998

⁹ Vgl: Kinder- und Jugendliteratur: Mädchenliteratur, 1994, S.23

¹⁰ zitiert aus: Grenz, Dagmar: Darstellungsformen weiblicher Adoleszenz in der zeitgenössischen Literatur und in der allgemeinen Literatur, 1997. S.297

Mitte der 80er rückt das Thema der weiblichen Identitätsfindung in den Mittelpunkt. Die Frauen sind nicht mehr in sozialer und ökonomischer Weise vom Mann abhängig. Sie bilden eine eigene weibliche Geschlechtsidentität, ohne „männliche“ Eigenschaften zu übernehmen. Sie sind auf der Suche nach ihrem „Selbst“.¹¹

2.2.1 Typologien der Mädchenliteratur

Die Mädchenliteratur stellte früher vor allem eine Art Ratgeber für die jungen Mädchen und Frauen dar, wie sie sich in der Gesellschaft, ihrem Mann und den Kindern gegenüber zu verhalten haben und was für Pflichten ihnen bevorstehen, und arbeitet dabei vor allem die für jede Epoche typischen weiblichen Charakterzüge heraus. Sie wendet sich an die mittleren und höheren Schichten.¹²

2.2.2 Ratgeber und Sittenbücher

Ende des 18. Jahrhunderts ist das Hauptanliegen der pädagogischen Diskussion, die „Wildheit“ der bürgerlichen Mädchen im Pubertätsalter zu unterdrücken, was nichts anderes bedeutet, als daß den Mädchen ihre eigenen Wünsche und Phantasien verwehrt bleiben bzw. diese unter Kontrolle gehalten werden. Junge Mädchen müssen dabei auf ihre Mündigkeit und Selbständigkeit verzichten, sie dürfen nicht „wild“ sein.

Die Pädagogen nehmen dabei Anstoß an den körperlichen und seelischen Veränderungen der Mädchen in der Pubertät, deshalb richten sich viele Erziehungs- und Bildungsschriften an die jungen Mädchen, die auf dem Weg erwachsen zu werden sind.

Vor allem die elterlichen und freundschaftlichen Ratgeber nehmen dabei einen besonderen Stellenwert ein.

¹¹ Ebd, S.277

¹² Vgl: Kinder- und Jugendliteratur: Mädchenliteratur, 1994

In den Ratgebern wird durch eine ratgebende Person, meist der Vater, und einer ratsuchenden Person, den jungen Mädchen also, die dabei die Rolle der passiven ZuhörerIn einnimmt, Verhaltensregeln in Form von einer Rede oder aber auch in Schriftform, anhand von Briefsammlungen, beigebracht.

Die „Gesprächspersonen“ haben dabei eine enge emotionale Beziehung zueinander, was sehr charakteristisch für die Ratgeberbücher ist.

Die Ratgeber haben eine eindeutig pädagogische Funktion und zielen darauf ab, das Mädchen auf ihre allgemeine menschliche und ihre spezielle weibliche Bestimmung vorzubereiten. „womit bis zum Ende des 19. Jahrhunderts in der Regel der Beruf Gattin, Mutter und Vorsteherin des Hauses gemeint ist.“ Dieser Ansatz wurde zum Hauptmotiv der Mädchenbücher der damaligen Zeit.¹³

2.2.3 Backfischbuch

Der Name „Backfischbuch“ kommt daher, daß früher halbwüchsige Mädchen als „Backfisch“ bezeichnet wurden. Die Backfischliteratur richtet sich also geschlechtsspezifisch an diese jungen Mädchen, die durch das Lesen dieser Bücher „zur Frau erzogen werden sollten“, das heißt, „höheren Töchtern sollte Standesbewußtsein, gesellschaftliche Sitten und rollenangepaßtes Verhalten“ beigebracht werden.¹⁴

Beispiel für ein sehr bekanntes Backfischbuch ist der „Trotzkopf“ von Emmy von Rhoden: es wird die Geschichte des jungen Mädchens Ilse erzählt, die anfangs total unangepaßt an die Gesellschaft ist, aber im Laufe der Erzählung eine sehr positive Wandlung durchmacht. Dabei steht das fröhliche „Backfischleben“ im Vordergrund, das in verschiedenen Episoden dargestellt wird wie z. B. Mädchenfreundschaften, lustige Streiche, die erste Tanzstunde, die Schwärmerei für einen Lehrer... Die Komik spielt eine große Rolle, da die Mädchenfiguren so konzipiert sind, daß sie aufgrund einer ihnen

¹³ Vgl: Pellatz, Susanne :Pubertätslektüre für Mädchen am Ende des 18. Jh. Der väterliche Ratgeber, 1997

¹⁴ Vgl: Lexikon der Kinder- und Jugendliteratur, 1984

zugeschriebenen vorherrschenden Eigenschaft, immer wieder ähnliche, komische Situationen hervorrufen.

Im Trotzkopf werden Erziehung und das romantisch geprägte Frauenbild der Frau als Kindwesen miteinander verschmolzen. Dies führt dazu daß der Frau auf dem Weg ins Erwachsenwerden noch ein gewisser Schonraum zugestanden wird.¹⁵

Die traditionelle Mädchenliteratur, die Backfischliteratur, wird sehr gering geschätzt im Kinder- und Jugendliteraturbereich, da sie als Inbegriff von Kitsch gilt.¹⁶

2.2.4 Rolle der traditionellen Mädchenliteratur

Die „Sittenbücher“ sollten also die jungen Mädchen und Frauen durch ihre belehrende Art auf ihre zukünftige Rolle als Frau in der Gesellschaft vorbereiten. Dabei wurde eine klare Rollenverteilung definiert und der Frau die Stellung und ihren Platz in der Gesellschaft gezeigt. Die jungen Leserinnen sollten sich die „Heldinnen“ in den Büchern als Vorbilder für ihr eigenes Leben nehmen.¹⁷ Das Mädchenbuch sollte den Mädchen Selbstvertrauen und Selbstsicherheit vermitteln, aufbauen und stärken. Zusätzlich diene es als „Traumersatz“. An erster Stelle steht die Erziehung der Mädchen zur Häuslichkeit: das Mädchen war somit eine Art „Erziehungsobjekt“.

Die Mädchenbücher vermitteln meist immer das für die jeweilige Epoche und den Lebensumständen entsprechend gültige Idealbild der jungen Frauen, das heißt, es richtet sich nach den Ansprüchen und Anforderungen an die Frau in der Gesellschaft zu der jeweiligen Zeit. Die Bücher sollen in erster Linie unterhalten, den Mädchen helfen auf dem Weg in die Erwachsenenwelt und vor allem, sich dabei selbst zu finden und die kindliche Lebenseinstellung zu überwinden.¹⁸

¹⁵ Vgl: Grenz, Dagmar: „Der Trotzkopf“ – ein Bestseller damals und heute, 1997. S. 117ff

¹⁶ Vgl: Wilkending, Gisela: Mädchenlektüre und Mädchenliteratur, 1997

¹⁷ Vgl. Malte Dahrendorf: Das Mädchenbuch und seine Leserin, 1978. S. 33ff

¹⁸ Vgl: Dahrendorf, Malte: Das Mädchenbuch und seine Leserin, 1978

Dies wurde inhaltlich durch das Verhalten der jungen Protagonistinnen, die anfangs widerspenstig, jedoch später durch ihr tugendhaftes Verhalten doch noch auf den richtigen Lebensweg kamen und ihr Glück fanden, wiedergespiegelt.¹⁹

2.2.5 Kritik an den traditionellen Mädchenbüchern

Die Mädchenbücher sollten zur damaligen Zeit zur Erziehung der Mädchen dienen und sie auf ihre Rolle als Gattin und Mutter und ihre Stellung in der Gesellschaft vorbereiten. Jedoch waren diese Bücher voll von Klischees, den Mädchen wurde eine Rolle aufgezwängt, die sie spielen mußten. Diese Rolle wurde durch gute, wie auch negative Beispiele, wie sich junge Frauen zu verhalten haben, demonstriert. Dabei wurden die Mädchen in ihrer persönlichen Freiheit eingeschränkt. Ihnen blieb als einzige Lösung aus der „Krise“ die Heirat mit einem Mann. Erst mit Anfang der bürgerlichen Bewegung änderten sich diese Rollenbilder etwas, die Frau durfte nun auch studieren und einen Beruf erlangen.

Heutzutage existieren noch viele Klischees über die Rollenverteilung von Mann und Frau, jedoch werden diese nicht mehr durch die Literatur so gefördert wie damals. Das heißt, früher wurden die jungen Mädchen und Frauen durch die Mädchenliteratur noch mehr in die Enge getrieben, wie sie sich zu verhalten haben und was sie tun bzw. nicht tun dürfen als Frau, das heißt, ihre Rechte, Pflichten und Aufgaben wurden vordefiniert und sollten auch erfüllt werden.

Ich denke, daß die Bücher für einzelne Mädchen, die nicht wußten, wo es lang geht, und deren Familien nicht mehr in der Lage waren, sie „richtig“ zu erziehen, als eine Art von Leitfaden im täglichen Leben dienen konnten.

Dagmar Grenz behauptet, daß es schon im frühen 18. Jahrhundert Widersprüche im Frauenbild der Mädchenliteratur gab. Dabei stand vor allem die Idealisierung der Frau im Vordergrund. Der Frau wurden ideale

¹⁹ Vgl: Lexikon der Kinder- und Jugendliteratur, 1984

Eigenschaften zugeschrieben, die so zur „Verschleierung ihrer realen Abhängigkeit vom Mann und ihrer Fixierung aufs Haus“ führten. Die Frau sollte sich nach den von der bürgerlichen Gesellschaft vorgegebenen Normen richten und durch ihr Verhalten sichtbar machen.²⁰

3 Konstruktion von Geschlecht

In diesem Kapitel steht der Begriff „Geschlecht“ im Vordergrund. Wie sind die Geschlechterrollen verteilt, was ist typisch weiblich und was ist typisch männlich. Wie werden die jeweiligen Eigenschaften und Verhaltensweisen von Mann und Frau definiert?

Dabei spielt auch die Sozialisation eine große Rolle. Inwieweit trägt die Erziehung zu typisch weiblichen oder männlichen Verhalten bei?

Was erwartet die Gesellschaft von Mädchen bzw. Jungen?

3.1 Definition Geschlecht

In der Biologie versteht man unter Geschlecht in erster Linie die unterschiedliche Ausprägung der Geschlechtsmerkmale.²¹

Zusätzlich zu dem biologischen Unterschied müssen noch die psychologischen und sozialen Faktoren beachtet werden, da ein Teil des geschlechtstypischen Verhaltens ererbt, ein anderer anerzogen ist.

Das „Männliche“ und das „Weibliche“ stehen in Verbindung mit bestimmten Rollenerwartungen bzw. Anforderungen an männliches und weibliches Verhalten. Durch die Erziehung werden diese Rollenerwartungen gefördert.

Somit haben sich Rollenklischees entwickelt: die Frau ist die „Hüterin“ des Hauses und der Kinder, der Mann der „Beschützer“ und „Verdiener“.

Nach diesen Kriterien werden die Rechte und Pflichten an die beiden Geschlechter verteilt.²²

²⁰ Vgl: Grenz, Dagmar: „Das eine sein und das andere auch“, 1997. S.199

²¹ Brockhaus, 20. Auflage

²² Meyers kleines Lexikon der Psychologie, 1986

Stefan Hirschauer bezeichnet Geschlecht als eine grundlegende Kategorie, durch das sich Gesellschaften eine Ordnung geben. Dies ist eine These, die sich darauf beruft, „daß Gesellschaften den biologischen Geschlechtsunterschied auf je spezifische Weise so interpretieren und ausgestalten, daß er für Frauen und Männer zu einer sehr erfolgreichen sozialen Wirklichkeit wird.“²³

Frauen und Männern werden bestimmte Eigenschaften, Tätigkeiten und Positionen zugeschrieben, die Handlungsspielräume, Machtressourcen und Verhaltensmöglichkeiten je nach Geschlechtszugehörigkeit zulassen.

Geschlecht begründet sich daher nicht nur auf die biologische Art, also die Geschlechtsmerkmale, sondern auch durch die Physiologie und das Verhalten. Die Psychologie hat dafür eine andere Erklärung: „die Geschlechtsidentität, gehört zu den Fundamenten des Ich“. Zweigeschlechtlichkeit ist also ein komplexes Klassifikationssystem, das Gesellschaftsmitglieder in allen Situationen ihr Leben lang in zwei Kategorien unterscheidet.²⁴

3.2 Geschlechterrollen und geschlechtstypisches Verhalten

Geschlechterrollen:

Weibliche und männliche Gesellschaftsmitglieder orientieren, oder sollen sich orientieren an bestimmten Normen und Erwartungen je nach ihrer Geschlechtszugehörigkeit.

Durch den natürlichen Unterschied zwischen Mann und Frau werden oft die unterschiedlichen Geschlechterrollen gerechtfertigt, jedoch sollte man dabei den Aspekt , daß das Verhalten der Geschlechter oft sozialisationsbedingt ist, nicht außer acht lassen.²⁵

In Zusammenhang mit den Geschlechterrollen wird auch oft der Begriff „geschlechtstereotyp“ gebracht. Dieser bezeichnet eine Sichtweise, die das typisch Weibliche und typisch Männliche bezeichnet. Dabei handelt es sich

²³ zitiert aus: Hirschauer Stefan: Was sind Frauen? Was sind Männer?, 1996. S. 240

²⁴ Hirschauer, Stefan: Was sind Frauen? Was sind Männer?, 1996. S. 242

²⁵ Meyers kleines Lexikon der Psychologie, 1986

nicht um die physiologischen Geschlechtsunterschiede, sondern um das „geschlechtstypische Verhalten“, das mit Vorurteilen behaftet ist.²⁶

Hagemann- White versteht Geschlecht zuerst im biologischen Sinn, das heißt, als physische Unterschiede zwischen Mann und Frau. Geschlecht läßt sich jedoch auch nach bestimmten Verhaltensweisen und Mustern definieren.

Dabei läßt sich nicht eindeutig definieren, was nun geschlechtstypisch ist, da es im Verhalten der beiden Geschlechter oft Überschneidungen gibt. Aber oft wird gleiches Verhalten unterschiedlich wahrgenommen und bewertet, je nachdem, ob eine Frau oder ein Mann es tut. Auch im Sozialverhalten von Mann und Frau gibt es einige Unterschiede: emotionales Empfinden, sowie Furcht und Angst sind bei Mädchen stärker ausgeprägt. Bei Jungen ist ein dominantes Verhalten und die Neigung zu Aggressionen stärker ausgeprägt. Frauen und Männer spielen die von ihnen erwartete Rolle überall dort, wo geschlechtsspezifische Normen für angemessenes Verhalten existieren. Sie spielen die Rolle auch wenn sie sich lieber anders verhalten würden. Das geschlechtstypische Verhalten ist also situationsspezifisch, das heißt, man verhält sich in einer bestimmten Situation so, wie es von einem erwartet wird, man richtet sich nach den gesellschaftlichen Normen.²⁷

Klaus Jürgen Tillmann beobachtete in einer Studie heranwachsende Jugendliche. Er stellte fest, daß während der Phase der Pubertät die Cliquenzugehörigkeit im Alter zwischen 13 und 15 zunehmend an Bedeutung gewinnt. Sie wird als ein Feld der Kontaktaufnahme zum anderen Geschlecht genutzt, wobei Mädchen kleinere Gruppen (bis 6 Personen), Jungen dagegen größere Freundeskreise bevorzugen. Auch Freundschaftsbeziehungen zwischen Mädchen sind weit häufiger und enger als zwischen Jungen. Es kommt zu den ersten „Paarbeziehungen“. Die Jugendlichen machen dabei erste sexuellen Erfahrungen. Bei Mädchen geschieht dies früher und häufiger als bei Jungen, was auf den weiblichen Entwicklungsvorsprung zurückzuführen ist, der sich auf die körperliche Reife bezieht.

²⁶ Meyers kleines Lexikon der Psychologie, 1986

²⁷ Vgl: Hagemann-White, Carol: Sozialisation: weiblich- männlich, 1984

Diesen Entwicklungsvorsprung von ca. ein bis zwei Jahren, haben die Mädchen gegenüber den Jungen zwischen dem 12. und 15. Lebensjahr. Durch die schnellere körperliche Entwicklung erwerben sie frühzeitig an sexueller Attraktivität.

Die Phase der Pubertät bedeutet für Jungen wie Mädchen, daß sie sich selbst finden, bzw. sich selbst neu begreifen. Das andere Geschlecht wird unter dem sexuellen Aspekt angesehen und erlangt dadurch an Attraktivität. Von Mädchen wird zugleich „Sittsamkeit“ gefordert: „sie sollen attraktiv sein, aber nicht aufreizend; sie sollen ihre „Sinnlichkeit“ im Rahmen der „Sittsamkeit“ entwickeln und präsentieren.“

Abschließend konnte Tillmann feststellen, daß die Mädchen zwischen 13 und 16 Jahren, trotz den Konflikten, in denen sie sich befinden, ein positiveres Selbstbild von sich und mehr Selbstbewußtsein haben: sie haben nicht nur einen körperlichen Vorsprung gegenüber den gleichaltrigen Jungen, sie erbringen auch die besseren schulischen Leistungen und sind somit „offiziell“ erfolgreicher.²⁸

Marianne Grabrucker hat vier Erklärungsansätze für unterschiedliche Verhaltensweisen der beiden Geschlechter entwickelt:

den biologistische Erklärungsversuch, der die biologischen Unterschiede von Mann und Frau für das unterschiedliche Verhalten der beiden Geschlechter verantwortlich macht. Dieser basiert auf der Jägersgesellschaft: aus körperlichen Gründen konnten die Frauen nicht auf die Jagd gehen, somit waren die Männer für die Nahrungsbeschaffung, die zum Überleben diente, verantwortlich. Daraus schließt die Autorin, daß diejenigen, die eine höhere Tätigkeit vollbringen auch ein höheres Ansehen in der Gesellschaft genießen.

Den psychoanalytischen Ansatz, der sich auf dem Penisneid begründet und nach Freud ein Prozeß ist, der 3 Hürden überwinden muß. Das Ergebnis eines gelungenen Prozesses ist dann die weibliche Frau, die sich durch drei Begriffe im wesentlichen definieren läßt: sie ist passiv, das heißt, sie läßt sich gerne leiten und führen – sie ist masochistisch, das heißt, sie leidet gerne – sie ist narzißtisch, das heißt, sie ist in Selbstliebe gefangen.

Den sozialistischen Ansatz, der sich auf die Theorien von Karl Marx stützt.

²⁸ Vgl: Tillmann, Klaus-Jürgen: Spielbubis und eingebildete Weiber, 1992. S.13-27

Und die umweltbedingte Ursachenerklärung, die davon ausgeht, daß all das, was Männer tun können auch Frauen tun können und umgekehrt.

Grabruker kommt zu dem Entschluß, daß durch geschlechtsspezifische Erziehungsmethoden typisches Mädchen- oder Buberverhalten entsteht, mit der Absicht, „einen Mann und eine Frau nach gesellschaftlich anerkannten Muster zu formen.“²⁹

Dies geschieht durch die unbewußte Vermittlung von geschlechtsspezifischen Verhaltensweisen. Dadurch wird das traditionelle Rollenverhalten weitervermittelt.³⁰

3.3 Geschlechtsspezifische Sozialisation

„Unter Sozialisation versteht man einen Prozeß der stetigen Anpassung eines Individuums (v.a. des Kindes) an die Normen oder typischen Verhaltensweisen einer bestimmten Gesellschaft, bzw. Gesellschaftsschicht.“³¹

Erika Fischer ist der Meinung, daß Mädchen immer noch anders erzogen werden als Jungen. Dies spielt sich meist unbewußt ab. Dabei werden bestimmte Rollenbilder vermittelt, denen ein vorgefertigtes Verhaltensmuster zugrunde liegt. So lernen die Mädchen und Jungen schon sehr früh, was es bedeutet, ein Mädchen oder ein Junge zu sein. Mädchen erkennen, daß sie nur eine Nebenrolle neben den Jungen spielen.³²

Laut Hagemann-White tendieren Erwachsene dazu, unterschiedliche Erwartungen bei weiblichen und männlichen Kindern zu bilden. Mädchen wachsen behüteter auf und haben weniger Möglichkeiten, mit anderen in Kontakt zu kommen. „Mädchen sind gefühlsbetonter, an Personen interessierter, abhängiger, braver – aber eben nicht so geboren, sondern dazu

²⁹ zitiert aus: Grabruker, Marianne: Typisch Mädchen..., 1987. S. 242

³⁰ Vgl: Grabruker, Marianne: Typisch Mädchen..., 1987. S. 211- 241

³¹ zitiert aus: Meyers kleines Lexikon Psychologie, 1986. S. 356

³² Vgl: Fischer, Erika: Das Bild der im Kinder- und Jugendbuch, 1991. S.46/47

gemacht worden“.³³ Den Männern wird der öffentliche Bereich als Tätigkeitsbereich zugeschrieben, der häusliche Bereich den Frauen.³⁴

In der Sozialisationstheorie gibt es zwei Annahmen: erstens: männliche „Dominanz ist durch eine Besserstellung von Geburt an entstanden und zweitens, daß die Mutter das Schicksal des Kindes bestimme.“³⁵

Sie behauptet, daß der Nachteil der Mädchen im Ausbildungssystem nur zur Hälfte aus dem Fehlen von Selbstvertrauen besteht; „zur anderen Hälfte besteht der Nachteil in dem Überschuß an Leistungs- und Konkurrenzbedürfnissen, die in der männlichen Subkultur auf dem Wege der „doppelten Negation“ gezüchtet werden“. Selbst mit „Chancengleichheit“ wäre dieses letztere Problem noch nicht gelöst.³⁶ Die Mädchen machen dabei die Erfahrung, daß sie durch ihre Weiblichkeit eingeschränkt werden.

Das Mädchen befindet sich somit in einem Konfliktfeld, dessen Lösung darin besteht, ein Paket voller Einschränkungen gegen ein anderes einzutauschen: „etwa die Abhängigkeit von den Eltern gegen die Abhängigkeit vom dominierenden Freund; oder auch: Gehorsam und Anpassung zu Hause gegen einen angepaßten, selbst mit Funktionen der Normenvertretung versehenen „sozialen“ Beruf.“

Durch diese eingeschränkten Lebensperspektiven wird eine Ideologie des freiwilligen Verzichts erzeugt.³⁷

Laut Cheryl Benard und Edith Schlaffer sind Mädchen nicht zimperlich, denn sie müssen in ihrem Alltagsleben einiges einstecken wie z. B .psychische Übergriffe, indem Jungen lautstark die Figur der Mädchen kommentieren, beleidigende Witze über den weiblichen Körper machen. Dieses Verhalten führt dazu, daß die Mädchen aus dem Gleichgewicht gebracht werden. „Die Verkopplung von männlicher Aufmerksamkeit mit Aggression und Ablehnung verwirrt sie. Sie können sich weder wohl noch sicher fühlen. Außerdem erleben sie, daß sie keine Handhabe gegen Übergriffe auf ihre Person besitzen, daß man ihnen nicht glauben oder sie nicht ernstnehmen wird, daß

³³ zitiert aus: Hagemann-White: Sozialisation: weiblich-männlich?, 1984. S.77

³⁴ Vgl: Hagemann-White, Carol: Sozialisation: weiblich- männlich, 1984. S.80

³⁵ zitiert aus: Hagemann-White, Carol: Sozialisation: weiblich- männlich, 1984. S. 86

³⁶ zitiert aus: Hagemann- White, Carol: Sozialisation weiblich- männlich, 1984. S.94

³⁷ Ebd. S.102

man eher mit ihren Angreifern sympathisiert. Sie lernen somit, Beeinträchtigungen zu erdulden.“³⁸

Was ist nun typisch weiblich?

Die stereotypen Geschlechtsrollenbilder zeichnen sich bei Frauen durch Merkmale wie: Fürsorglichkeit, Verständnis, Hilfsbereitschaft, Zufriedenheit, Anpassung und ähnliches aus. Männern wird Aggressivität, Erkenntnisdrang, Autorität, Mut und Selbstbewußtseinzugeschrieben.³⁹

Meiner Meinung nach kann man heute nicht mehr genau definieren, was typisch weiblich und was typisch männlich ist, da die Eigenschaften und Verhaltensweisen oft ineinander übergehen. In manchen Bereichen finden auch ein Rollentausch statt. Auch Frauen machen heute Karriere. Sie haben es aber oft in den noch sehr männlich dominierten Arbeitsbereichen schwer, schwerer als Männer in diesem Job, und müssen um ihr Ansehen kämpfen. Mittlerweile übernehmen aber auch viele Männer typisch weibliche Hausarbeiten. Sie sind auch mehr dazu bereit, zu Hause zu bleiben und sich um die Kinder und den Haushalt zu kümmern während die Frau arbeiten geht und Geld für den Unterhalt der Familie verdient.

3.4 Die gender studies

Die gender studies sind ein neuer Weg in der sozialwissenschaftlichen Geschlechterforschung. Sie sind eine Weiterentwicklung der Frauen- bzw. feministischen Forschung und haben sich im wissenschaftlichen Bereich gut etabliert.

Die gender studies sehen Weiblichkeit und Männlichkeit als kulturelle und soziale Konstruktion.

Sie verstehen Geschlecht als eine der einflußreichsten kulturell konstruierten, sozialen Klassifikationkategorie. Die Kategorie Geschlecht stellt neben den

³⁸ Vgl: Benard, Cheryl; Schlafler, Edith: Let's kill Barbie, 1997

³⁹ Vgl: Fischer, Erika: Das Bild der Frau im Kinder- und Jugendbuch, 1991.

klassischen sozialen Klassifikationskategorien „Rasse“ und Klasse, eine primäre Achse dar, um die herum sich das gesamte soziale Leben organisiert, das heißt, nicht nur in Form geschlechtsspezifischer Arbeitsteilung und Arbeitsmarktstrukturierung, sondern auch in der Alltagsgestaltung, der zwischenmenschlichen Kommunikation und in der Konfliktbewältigung. Die Kategorie Geschlecht beeinflusst die Individuen in ihrer psychologischen Entwicklung und die Herausbildung von spezifischen Identitäten.⁴⁰

3.4.1 Exkurs: Das Mädchen- und Frauenbild in der Fernsehserie „Gute Zeiten, Schlechte Zeiten“

Laut Gitta Mühlen-Achs Analyse der männlichen und weiblichen Rollen im Film- und Fernsehangebot sind Frauen stark unterrepräsentiert. Sie werden auf Äußerlichkeiten reduziert, indem sie in einer dümmlichen, irrational emotionalen, hilflosen Art dargestellt werden, was dazu führt, daß sie die Unterstützung und Hilfe von Männern angewiesen sind. Nur durch gerade diese Typisierung gelingt es ihnen, die Aufmerksamkeit eines Mannes zu erlangen.⁴¹

Untersuchungen von Cheryl Benard und Edith Schläffer belegen, daß die sexuell attraktive Frau im Fernsehen und auch in der Werbung auf Plakaten, ziemlich hurenhaft dargestellt wird. Dabei wird die Ideal- Frau als besonders attraktiv und anziehend für Männer dargestellt. Leider kann dieses Bild der Frau auch sehr billig und ordinär wirken, indem die Frau „sich in eindeutigen Posen ausgezogen auf Plakatwänden anbietet. Sie weckt Begierde, aber keinen Respekt.“

Der Mann dagegen bleibt verhüllt. Bei ihm wird der überlegene Blick und die selbstbewußte Haltung als „sexy“ definiert.⁴²

In der deutschen Seifenoper „Gute Zeiten, schlechte Zeiten“ des Fernsehsenders RTL spiegelt sich laut den Untersuchungen von Regine

⁴⁰ Vgl: Mühlen- Achs, Gitta: Geschlecht und Medien, 1995. S.8ff

⁴¹ Vgl: Mühlen-Achs, Gitta: Von Männern und Mäuschen, S.88ff

⁴² Vgl: Benard, Cheryl, Schläffer, Edith: Let's kill Barbie, 1997

Schäffer jedoch ein differenzierteres Frauenbild wieder. Die Mädchen und Frauen sind moderner, selbstbewußter und selbstbestimmter. Sie treffen eigenständige Entscheidungen über ihr Leben und sind eigenständige Persönlichkeiten. Sie werden nicht als Sexualobjekt dargestellt. Das traditionelle Bild der Frau ist jedoch noch manchmal in bestimmten Bereichen zu sehen, wie z.B. die Entscheidung Kind und /oder Karriere. Auch im optischen Sinne entsprechen die Charaktere noch dem traditionellen Bild von Weiblichkeit: die Mädchen und Frauen müssen den gängigen Schönheitsidealen entsprechen. Schäffer kam durch die kritische Betrachtung der Geschlechterrollen, des Weiblichkeitsbildes, zu dem Schluß, daß in dieser Seifenoper doch noch eine sehr idealisierte heile Welt vermittelt wird, aber in Bezug auf das Frauenbild eine Verbesserung erreicht wurde.⁴³

⁴³ Vgl: Schäffer, Regine: Rollenfindung und Identitätsentwicklung von Mädchen unter dem Einfluß der Massenmedien, 1999. S. 60/61

4 Das neue Mädchenbuch

Hier soll zuerst der allgemeine aktuelle Trend im Jugendliteraturbereich aufgezeigt und dann das „neue Mädchenbuch“ vorgestellt werden.

4.1 Der allgemeine Trend auf dem Kinder- und Jugendbuchmarkt

Die Jugendliteratur steckt in der Krise, die Verkaufszahlen sind unbefriedigend, die Jugendlichen interessieren sich immer weniger, und auch die Themen der Jugendbücher sind eher unattraktiv. Man richtet sich immer noch nach den Diskurs der Eltern- und Großelterngenerationen und lässt das, was die Jugendlichen heutzutage interessiert völlig außer acht.

Die neue Jugendliteratur sollte die Jugendlichen zur Selbstverwirklichung und Identitätsfindung anregen, tut dies aber nicht. Der Trend geht in Richtung: „schmusig flotte Teenie- Love- Stories mit vermeintlichem Tiefgang,“ in denen sich der Geschmack der Girlies von heute widerspiegelt.⁴⁴

Die Mädchenliteratur richtet sich heute ganz bestimmt an junge Mädchen.

Der Begriff ist jedoch nicht auf die Fortschreibung eines bestimmten Mädchenbilds, Erzählstruktur oder Textsorte festgelegt.

Die Mädchenbücher sind als Lektüre für Mädchen besonders wichtig. „Sie stellen Ausschnitte aus individuellen weiblichen Lebensgeschichten dar und unterstützen damit den weiblichen Selbstfindungsprozeß, statt ihn (wie das traditionelle Mädchenbuch) abzuschneiden oder stillschweigend zu übergehen.“⁴⁵

Auch heute gibt es noch viele Bücher, die sich am traditionellen Backfischbuch orientieren, das die Leserin zur Anpassung an die traditionelle Rolle der Frau als Hausfrau und Mutter auffordert. Darin werden Mädchen als „selbstlos, fürsorglich, züchtig, hausfraulich, mütterlich, bescheiden und fröhlich naiv beschrieben“, und dabei die Handlung nur in eine neue Umgebung transportieren.

⁴⁴ Vgl: Schweikart, Ralf: Über das unpolitische der aktuellen Jugendliteratur, 1997, S. 53ff

⁴⁵ Vgl: Grenz, Dagmar: Zeitgenössische Mädchenliteratur – Tradition oder Neubeginn?, 1997

Die Mädchenliteratur von heute ist realitätsbezogener und für Probleme jeder Art offen. Die Situation von Mädchen wird ungeschönt aufgezeigt, geschlechtsspezifische Verhaltensmuster und Klischees werden hinterfragt. Die Mädchen werden in ihren Gedanken, Gefühlen und Wünschen ernst genommen und entwickeln neue, eigenständige Handlungsperspektiven für sich. Diese Bücher sollen die Mädchen zur Verbesserung ihrer eigenen Situation ermutigen.

Neu in diesem Literaturbereich sind auch Biographien und Dokumentationen. Die Handlung spielt nicht mehr nur im bürgerlich- mittelständischen Milieu, sondern auch im kleinbürgerlichen und Arbeitermilieu.

Die Protagonistinnen entsprechen nicht mehr dem herkömmlichen Mädchenbild. „Sie sind klug, aktiv und aufmüpfig. Sie fügen sich nicht in die traditionelle Mädchenrolle und nehmen die damit verbundenen Nachteile nicht unbefragt hin. Ihr Erwachsenwerden ist kein Anpassungsprozeß sondern ein Selbstfindungs- und Emanzipationsprozeß.“⁴⁶ Sie machen ihre Zukunft nicht länger von einem Partner abhängig, sondern möchten ein selbständiges Leben führen. Leider beschäftigt sich die Mehrzahl der Bücher mit typisch weiblichen, nämlich privaten Themen wie Familie, Partnerschaft, Beziehungsprobleme, Gefühle. Beruf, Arbeitswelt und Technik werden fast immer außer acht gelassen.⁴⁷

4.1.1 Kriterien für geschlechtsspezifisches Rollenverhalten in Jugendbüchern

Erika Fischer untersuchte das Bild der Frau in Kinder- und Jugendbüchern der Hauptschule unter der Fragestellung: welches Bild von Mann und Frau Kinder- und Jugendbücher transportieren? Dafür hat sie sehr interessante Kriterien herausgearbeitet., um geschlechtsspezifisches Rollenverhalten in Büchern differenzierter analysieren und beschreiben zu können.

Welches Geschlecht wird aus dem Titel erkennbar?

⁴⁶ zitiert aus: Stärker als ihr denkt! Die neuen Bücher für Mädchen. 1991, S.11

⁴⁷ Vgl: Stärker als ihr denkt! Die neuen Bücher für Mädchen, 1991. S. 10-14

Ansprechende Titel und attraktives Titelbild bieten dem Käufer einen Anreiz zum Kauf eines Buches.

So findet unbewußt eine Vorselektion statt: es wird eine Auswahl zugunsten des männlichen oder weiblichen Geschlechts getroffen.

Ist die Hauptperson weiblich- männlich?

Da sich Kinder und Jugendliche meist mit den Hauptfiguren identifizieren, verstärkt dies das geschlechtsrollenspezifische Verhalten.

Welche Eigenschaften und Gefühlszustände werden den bedeutsamen Handlungspersonen zugeschrieben?

Sind männliche und weibliche Personen geprägt von ähnlichen Eigenschaften oder Gefühlen oder entsprechen diese einem stereotypen Geschlechtsrollenbild?

Wie verhalten sich männliche und weibliche Figuren zueinander? Wer schreibt Handlungen vor?

Indem Handlungen vorgeschrieben werden, muß man sich diesen unterordnen und wird in seinen Freiräumen eingeschränkt. Dies kann zu einem gleichberechtigten Verhalten der Geschlechter im Umgang miteinander führen.

Wem werden Prestigeobjekte zugeschrieben? Wer verdient?

Da Verdienst Besitz bedeutet und durch Besitz Unabhängigkeit signalisiert wird, wird untersucht, in welchem Umfang Frauen daran teilhaben. Durch Prestigeobjekte wird die Darstellung von Besitz- und Machtansprüchen verstärkt.

In welchen Berufen/Funktionen werden die Personen beschrieben?

Haben Frauen typische Frauenberufe erlernt und wie unterscheiden sie sich zu den Männerberufen?⁴⁸

⁴⁸ Vgl: Fischer, Erika: Das Bild der Frau im Kinder- und Jugendbuch, 1991. S.49-51

5 Die Verlage

In diesem Kapitel wird ein kurzer Überblick über die Verlage gegeben, deren Serien ich für meine Arbeit ausgewählt habe. Dabei möchte ich einen Einblick in die Verlagsgeschichte und die Entwicklung des Verlags geben und dann auf das Verlagsprogramm eingehen.

5.1 Der Arena-Verlag

5.1.1 Geschichte des Verlags

1949 wird der Arena Verlag von Georg Popp, einem 21-jährigen Volkswirtschaftstudenten⁴⁹ aus dem Verlag für die Jugendzeitschrift „Guckloch“ als Kinder- und Jugendbuchverlag in Würzburg gegründet.⁵⁰

Popp will „gründliche, ehrliche und informative Lektüre für junge Menschen“ herausgeben.

Der Name Arena steht für „Spannung, Wissen, Unterhaltung und Geschichte, kurz: für informative und anspruchsvolle Literatur für Kinder und Jugendliche“⁵¹.

Georg Popp entwickelt als einer der ersten das Jugendsachbuch: „die Großen der Welt“ und „Die Mächtigen der Erde“, sind eine Mischung aus Nachschlagewerk und Lexikon. Der Verlag entwickelt sich zu einem der größten Kinder- und Jugendbuchverlage in Deutschland.

Viel Erfolg hat auch die erste Taschenbuchreihe in den Fünzigern, die von Unterhaltungsliteratur über Rätsel- und Bastelbücher zum Sachbuch für den Preis von 2,20 DM ein auswahlreiches Programm bietet.

1961 gelingt mit Augen- und Zeitzeugenberichten unter der Reihe: „Aus erster Hand“ der große Durchbruch.

Berühmte Autoren wie Barbara Bartos- Höppner und Ottfried Preußler kommen in dieser Zeit zum Verlag.

⁴⁹ Vgl: Kiesel, Harald. Arena Verlag in Würzburg, 1999. S.48/49

⁵⁰ Vgl: Lexikon der Kinder- und Jugendliteratur, 1984

⁵¹ zitiert aus: Mues, Brigitte/ Klemt, Gisela: So jung wie die Bundesrepublik, 1999, S.5

1967 gehört der Verlag zu den drei größten Jugendbuchverlagen in Deutschland.

1969 verkauft Popp den Arena- Verlag an die Westermann- Verlagsgruppe Braunschweig, die von nun an die Produktion und den Vertrieb der Arena-Bücher übernimmt.

1980 übernimmt Hans- Georg Noack die literarische Leitung des Verlags, die viele neue Ideen zur Programmgestaltung mit sich bringt wie z. B. das Erstlesekonzept mit den Buchreihen „Erstlesebuch, LiLaLeseratz und Leseprofi“.

Jürgen Weidenbach übernimmt 1991 die Verlagsleitung. Er legt sehr viel Wert auf Marketing und Werbung und gibt viele neue Impulse für das Buchprogramm, da er sich stark an den aktuellen Trends auf dem Markt orientiert.

Die Edition Benzinger Bücherbär beschäftigt sich schon im Bereich der Jüngeren mit Themen, die im Trend liegen und auch im Jugendbuchbereich wird durch aktuelle Themen dem jugendlichen Lebensgefühl Rechnung getragen.⁵²

Mit einer Gesamtauflage von 30 Millionen Exemplaren, von denen viele als Übersetzungen in der ganzen Welt erschienen sind, gehört der Arena Verlag heute zu den bekanntesten und umsatzstärksten Verlagen auf dem Kinder- und Jugendbuchmarkt.⁵³

5.1.2 Programmgestaltung des Verlags

Viele Themen für jede Altersgruppe werden angeboten, von Sachthemen zu Geschichten und phantastische , realistische , historische Literatur.⁵⁴

Mit jedem neuen Personalwechsel wird ein neuer Programmpunkt aufgenommen: Erstlese- Bücher „Edition Bücherbär“, das Jugendbuchprogramm wird ausgebaut, dabei kommen vor allem aktuelle Themen und Trends bei den Jugendlichen gut an.⁵⁵

⁵² Vgl: Mues, Brigitte/ Klemt, Gisela: So jung wie die Bundesrepublik, 1999, S. 5-7

⁵³ Vgl: Kinder- und Jugendbuchverlage von A bis Z. 1998 S.10/11

⁵⁴ Vgl: Kinder- und Jugendbuchverlage von A bis Z. 1998 S. 11

⁵⁵ Vgl: Mues, Brigitte/ Klemt, Gisela: So jung wie die Bundesrepublik, 1999 S.7

Die neueste Buchreihe heißt „Chilli“ und steht für „heiße Themen“ die sich an die Generation 2000 richtet. Für diese Serie wird ein hoher Etat für Marketing und Werbung ausgegeben.⁵⁶

Die Bücher werden unter dem Slogan „Bücher mit Zukunft“ in den Prospekten angeboten.

Mehr als 100 Bücher aus dem Arena Verlag waren auf den Auswahllisten für den deutschen Jugendliteraturpreis.

Zu den bekannten Autoren des Verlags gehören Willi Fähmann, Knister, Federica de Cesco und vor allem Katherine Applegate.

Die Arena Bestseller:

Arena Bestseller	Auflage
Bienmann- Saga/ Willi Fähmann	1, 4 Mio
Serie „Hexe Lilli“/ Knister	1,3 Mio
Serie „Boyz n Girls/ Katherine Applegate	250 000 ⁵⁷

5.2 Der Egmont Franz Schneider Verlag

5.2.1 Geschichte des Verlags

Am 1. April 1913 wird der Verlag von Franz Schneider in Berlin gegründet.

Im selben Jahr erscheinen schon die ersten Jugendbücher wie z.B.: „Von Sonne, Regen Schnee und Wind“ von Sophie Reinheimer, welches heute noch erhältlich ist. Bald darauf gelingt der Durchbruch zum modernen Jugendbuch.

Im 2. Weltkrieg wird der ganze Verlag zerstört, es muß ein Neuanfang gemacht werden. Jedoch entwickelt sich der Verlag, der nach dem Tod Franz Schneiders in die Hände seiner Frau Luise Schneider übergeht, zu einem der umsatzstärksten Verlage in Deutschland. 1964 übernimmt Franz Schneider Junior die Leitung des Verlags.⁵⁸

⁵⁶ Vgl: Mues, Brigitte/ Klemm, Gisela: So jung wie die Bundesrepublik, 1999 S.7

⁵⁷ Vgl: Vgl: Kiesel, Harald: Arena Verlag in Würzburg, 1999, S. 48/49

⁵⁸ Vgl: Verlagskunde in Einzeldarstellungen, 1989

1985 wird der Franz Schneider Verlag, der bis zu diesem Zeitpunkt immer in Familienbesitz war, an die dänische Mediengruppe Egmont verkauft.

Die Egmont- Gruppe spezialisiert sich vor allem auf Disney- Produkte.⁵⁹

Autoren wie Berte Bratt, Enid Blyton, Marie Louise Fischer, Oliver Hassencamp, (die heutigen „Klassiker“), trugen viel zum Erfolg des Schneider-Verlags bei.

Außerdem werden viele Titel in fremde Sprachen übersetzt, was beweist, daß Schneider- Bücher auch im Ausland ihren Anklang finden.⁶⁰

5.2.2 Programmgestaltung des Verlags

Der Schneider- Verlag hat sich in seinem Angebot auf Bücher für Kinder und Jugendliche im Alter von vier bis sechzehn Jahren spezialisiert.

Schwerpunktmäßig umfaßt das Verlagsprogramm vor allem Vor- und Erstlesebücher, Disney- Bildbände, Film- und Fernhehbücher, die Serie PepperMind und Junior.(Bücher zu eigenen Fernsehtrickserien für Kinder)

Der Verlag hat seit 1991 die Lizenzen für Disney- Hardcover- Bücher, die sehr erfolgreich sind.⁶¹

Mit den Film und Fernhehbücher erreicht der Schneider- Verlag auch ein großes Publikum.

Jeder kennt den Werbeslogan des Verlags: „Kinder lieben Schneider Bücher“. Der Schneider Verlag ist vor allem bekannt für die erfolgreichen Serien zu den Themenschwerpunkten: Abenteuer, Pferde, Mädchen und Tierserien, Disney- bücher und Film- und Fernhehbücher.⁶²

Auch Serien wie die „Pizza Bande“, „Kommissar Kugelblitz“ und „Das Tiger Team“ von Thomas Brezina gehören zum Hauptprogramm des Verlags. Bei diesen Serien werden die Leser aktiv in den Lese-prozeß miteinbezogen. Außerdem sind die Mädchenserien „Kuschelrock“ und die klassischere Variante „Hanni und Nanni“ von Enid Blyton sehr erfolgreich.⁶³

⁵⁹ Vgl: Michalzik, Peter: Ran an die Kinder, 1996, S. 96

⁶⁰ Vgl: Verlagskunde in Einzeldarstellungen, 1989

⁶¹ Vgl: Brief von Heike Völker-Sieber, 12.09.2000

⁶² Vgl: Kinder- und Jugendbuchverlage von A bis Z, 1998S.126/127

⁶³ Vgl: Michalzik, Peter: Ran an die Kinder, 1996, S. 95

Der Schneider- Verlag ist im Kinder- und Jugendbuchbereich der Marktführer. Dies liegt vor allem an den bekannten und beliebten Autoren und Serien.

Der Schneider Verlag ist somit ein „Unterhaltungsverlag“. Die Bücher sind inhaltlich, durch die Gestaltung und vor allem durch den Preis sehr attraktiv und reizvoll für das junge Publikum, außerdem orientiert man sich am Geschmack eines Millionenpublikums. Viel Wert wird auch auf Werbung und Marketing gelegt. Schneider macht seinen Hauptumsatz in Warenhäusern.⁶⁴

Auch die neueste Reihe „PepperMind“, „die neue Marke auf Erfolgskurs – frisch, frech, stark“, „mit Geschichten, die unter die Haut gehen“, bietet ein vielfältiges Buchangebot: „mal frisch und witzig, mal ernst und von großer atmosphärischer Dichte, immer aber spannend und vor allem vielfältig“.⁶⁵

5.3 Der Thienemann Verlag

5.3.1 Geschichte des Verlags

Karl Thienemann gründet am 1. Juni 1849 in Stuttgart den Verlag, der sich anfangs nur auf Kinder- und Jugendliteratur spezialisiert.

Er ist somit einer der ältesten Kinder- und Jugendbuchverlage in Deutschland und feierte letztes Jahr sein 150- jähriges Jubiläum.⁶⁶

1862 wird der Verlag an Julius Hoffmann verkauft, der Name „Thienemann“ bleibt jedoch erhalten. Hoffmann legt seine Programmschwerpunkte auf Bilder- und Jugendbücher.

1916 übernimmt Otto Weitbrecht den Verlag, unter dessen Leitung der Verlag eine Neuorientierung erlebt, da Weitbrecht viel Wert auf die Drucktechnik und Illustration der Bücher legt.

Seit 1975 leitet Hansjörg Weitbrecht den Verlag.⁶⁷

Die wichtigsten Voraussetzungen für die Bücher, die im Thienemann Verlag erscheinen sind die literarische Qualität und die sorgfältige Ausstattung.⁶⁸

⁶⁴ Vgl. Michalzik, Peter: Ran an die Kinder, 1996, S. 94/95

⁶⁵ Verlagsprospekt Arena Verlag Neuheiten Herbst 2000

⁶⁶ <http://www.thienemann.de.29.09.00>

⁶⁷ Vgl: Leinkauf, Simone: Hort für Autoren, 1999, S. 46/47

⁶⁸ Vgl: Kinder- und Jugendbuchverlage von A bis Z, 1998 S. 134/135

5.3.2 Programmgestaltung des Verlags

Thienemann setzt seine Schwerpunkte vor allem auf erzählende Geschichten für Kinder und Jugendliche sowie Bilderbücher. In diesem Bereich ist der Thienemann Verlag Marktführer. Einer der bekanntesten Thienemann Autoren ist/war Michale Ende, sowie Ottfried Preußler und Ursula Wölfel.

Das Angebot reicht von hochwertigen Bilderbüchern bis zu Romanen für junge Erwachsene, das heißt, es werden alle Altersgruppen zwischen drei und sechs Jahren angesprochen.⁶⁹

Die Taschenbuchreihe „Omnibus“, eine Reihe im C. Bertelsmann Verlag, ist auch sehr erfolgreich.

Außerdem vertreibt Thienemann in Kooperation mit dem Münchner CD-ROM Produzent Kiribati seine bekanntesten Kinder- und Jugendbücher auf CD-ROM.⁷⁰

⁶⁹ Vgl: Leinkauf, Simone: Hort für Autoren, 1999. S. 46/47

⁷⁰ Vgl: <http://www.thienemann.de>, 29.09.00

6 Ausgewählte Mädchenserien

In diesem Kapitel werden zunächst die Mädchenserien vorgestellt. Dabei gehe ich von der äußeren Aufmachung bis zum Inhalt auf die Bücher ein.

Dann verdeutliche ich anhand zentraler Figuren „das typisch Weibliche“.

6.1 „Boyz ‘n’ Girls“ (Katherine Applegate)



Über die Autorin:

Nachdem Katherine Applegate das College abgeschlossen hatte, verbrachte sie ihre Zeit damit, in Cafés zu bedienen, zu tippen (ganz schlecht), Blumen zu gießen, mit ihrem Freund aufs Geratewohl von einem Ort zum nächsten zu ziehen und überhaupt ihre Zeit zu vergeuden. Als sie endlich genug davon hatte, hirnlose, schlecht bezahlte Arbeit zu machen, beschloß sie ,daß es Zeit war, eine berühmte Schriftstellerin zu werden. Na ja, jedenfalls eine Schriftstellerin. Es stellte sich heraus, daß das die beste Entscheidung gewesen war, die sie hatte treffen können, denn das Schreiben erforderte weder körperliche Anstrengung noch unbequeme Kleidung und auch nicht die Fähigkeit mit Menschen zu reden, mit denen man gar nichts zu tun haben will. Katherine Applegate hat vierzig Bücher unter ihrem eigenen Namen und viele andere unter Pseudonymen geschrieben. Sie hat keine Kinder, ist in keiner Organisation aktiv und auch noch nie eingeladen worden vor dem amerikanischen Kongreß zu sprechen. Sie hat allerdings eine kratzbürstige Katze namens Dick und genießt es immer noch, mit ihrem Freund aufs Geratewohl von einem Ort zum nächsten zu ziehen.⁷¹

Linda (14):

„Wir haben die Bücher regelrecht verschlungen. Sie sind nicht wie die vielen anderen in billiger `Bravo`- Art geschrieben. Sie sind vernünftig, lustig und spannend. Die Probleme der sechs Jugendlichen kennen wir selbst. Trotzdem fesseln sie einen, wie es kein anderer Gruselroman schafft. Gut kann man sich in die Personen hineinversetzen. In die ruhige, romantische Zoey, in Nina, die immer total ausgeflippt ist, Claire, die Selbstsichere, Gutaussehende, oder in die männlichen Wesen, in Jake den coolen Sunnyboy, Lucas, der einen schlechten Ruf hat, weil er zwei Jahre im Knast war oder Benjamin, der sinnliche, ruhige, aber blinde Junge. Das Leben könnte so unkompliziert laufen auf der kleinen Insel Chatham Island – wenn da nicht die Liebe wäre.“⁷²

⁷¹ Vgl: Applegate, Katherine: Kate, völlig verzaubert, 2000

⁷² Vgl: Schweikart, Ralf: Über das Unpolitische der aktuellen Jugendliteratur, 1997, S. 54

Die neue Mädchenbuchserie aus dem Arena Verlag ist sehr erfolgreich und beliebt. Sie trifft genau den Zeitgeist der heutigen Jugend, bzw. Mädchen und behandelt Probleme die jedes Mädchen auch schon hatte und Erfahrungen, die die Leserinnen selbst schon gemacht haben. Andererseits gibt die Clique auf der Insel auch Anlaß zum Träumen und eröffnet den jungen Mädchen einen Weg in ihre eigene Traumwelt.

Schon nach dem Lesen eines Bandes sind die Rollenverteilungen klar. Man weiß, wie die Charaktere dargestellt werden und durchschaut ziemlich schnell, wer welche Rolle einnimmt, welche Rolle zu spielen hat.

Man kann also auch mitten in der Serie einsteigen, da innerhalb der Bände die Handlungen aufgeklärt werden.

6.1.1 Äußere Aufmachung der Bücher

Die Reihe wurde von Arena in Lizenz übernommen, das heißt, daß der Verlag an die Vorgaben des englischen Originals gebunden ist. Gleichzeitig profitiert er auch durch die vorhandenen Fotos und die gegebene Aufmachung. (Anlage 1)

Die gesamte Ausstattung ist ziemlich Zielgruppen orientiert: Jugend gerechter Klappenbroschur- Einband mit attraktiven Fotos außen, Abbildung der gesamten Reihentitel und der Love- Message- Karte innen.⁷³ Die Love-Message- Karte ist eine Postkarte, zum Ausschneiden und sammeln, mit dem Foto eines Cliquenmitglieds, welches auch schon als Titelbild dient. Das Foto soll neugierig auf den Inhalt machen und das Leseinteresse wecken. Ich glaube, das diese Art von Aufmachung vor allem bei jungen Mädchen gut ankommt und sehr ansprechend ist, da sie sich mit derjenigen Person auf dem Bild vergleichen, oder aber auch identifizieren können. Die Love-Message- Postkarten gehören zur Werbestrategie des Arena- Verlages und regen zum Kauf der Bücher an, denn die jungen Leserinnen wollen natürlich alle Fotos ihrer Serienstars haben. Alle Punkte gemeinsam bewirken zugleich eine hohe Leserinnen- Bindung und sorgen für Wiedererkennung.

⁷³ Vgl: Brief von Dr. Renate Grubert, 12.09.2000

Durch einem knallbunten Herz auf jedem Band mit der Inschrift „Boyz'n' Girls“, wird die Serie gekennzeichnet und das Wiedererkennen erleichtert.

Der Titel ist sehr ansprechend für junge Mädchen: er enthält den Namen eines Clique- Mitglieds plus reißerischen Zusatz wie z.B. :“Claire wills wissen“.

Insgesamt sind bis jetzt schon fünfzehn Bände der Serie erschienen.

Zielgruppe:

Die Reihe „Boyz 'n' Girls“ richtet sich vor allem an Mädchen und junge Frauen, die sich mit den einzelnen „Typen“, die die Reihe anbietet, identifizieren können.

Preis: 14,80 DM

6.1.2 Kurze Inhaltsangabe über alle Bände

Die Reihe trägt einen hohen Identifikationsfaktor in sich, das heißt, man fühlt sich dem einen oder anderen Cliquenmitglied näher, ganz nach eigenem Typ und mehr empfinden „Claire“ oder mehr „Zoey“⁷⁴. Vielleicht bieten sich auch Vergleiche an mit dem eigenen realen Lebensumfeld oder dem erträumten?

Die Titel wollen als fortlaufende Storys gelesen werden. Die einzelnen Bücher hören mit einem nicht gelösten Spannungsmoment auf, das zum Weiterlesen reizt.

Eine Clique von Jugendlichen lebt zusammen auf Chatham Island, einer kleinen Insel im Bundesstaat Maine. Diese Teenager erleben zusammen die „typischen“ Probleme auf dem Weg, erwachsen zu werden: sie gehen auf die selbe Schule, sie feiern zusammen, leiden zusammen, gehen in Urlaub und erleben schöne und auch schlechte Zeiten zusammen.

Die Mädchen überwiegen gegenüber den Jungs, wenn auch nur um eine geringe Zahl, doch wenn es darauf ankommt, halten alle zusammen. Neulinge haben es anfangs schwer, da sie z. B. mit der Eifersucht anderer Mädchen zu

⁷⁴ Vgl: Brief von Dr. Renate Grubert, 12.09.2000

kämpfen haben oder bereits Außenseiter sind durch ihr auffälliges Verhalten oder ihre Suchtprobleme.

Die Mädchen dieser Clique haben die typischen „Mädchenprobleme“ wie z.B. Liebeskummer, Streit, Eifersucht...

In jedem Band wird den Jugendlichen eine Frage zu einem bestimmten Thema gestellt, wie z. B. was für sie Liebe, Freundschaft, Rache... bedeutet. Die Jugendlichen nehmen dann jeder einzeln Stellung dazu., wobei sie die Leserin direkt ansprechen. Äußerlich kann man dies durch einen Kasten erkennen, auch die Schrift hebt sich ab. Meist ist das Thema der Frage das Hauptthema des Bandes.

6.1.3 Die typischen Frauenfiguren

Zoey:

Sie ist die „gute Seele“ der Clique, ist immer für alle und jeden da, hat immer ein offenes Ohr und nimmt sich den Problemen der anderen an.

Sie spielt gern die „Glücke“, bzw. schlüpft gern in die mütterliche Rolle und wenn es darum geht, eine Party vorzubereiten oder eine Reise zu planen steht sie mit ihrem Organisationstalent stets bereit.

Sie ist fast immer gut gelaunt und fröhlich und versucht, wenn es Probleme innerhalb der Clique gibt, diese stets zu schlichten. Sie ist die Stiefschwester von Lara und die beste Freundin von Nina. Lucas ist zur Zeit ihr Freund.

Sie wächst zusammen mit ihrem blinden Bruder Benjamin in einer sehr offenen Familie auf, in der es jedoch auch schon einige Probleme familiärer Art gab.

„Aber dieser Rat kam von Zoey, Chatham Islands größter Romantikerin.“⁷⁵

Claire:

Claire, die eiskalte, coole, attraktive und schöne Intrigantin. Sie weiß, was sie will, bzw. bekommt immer was sie will. Dies erreicht sie oft durch sehr

⁷⁵ zitiert aus: Applegate, Katherine: Eine Rivalin für Zoey, 2000. S.26

unschöne Methoden, das heißt, ihr sind alle Mittel recht, ihr Ziel zu erreichen. Sie ist also ziemlich skrupellos und sehr clever.

Durch ihr tolles Aussehen ist sie sehr beliebt bei den Jungs.

Sie hat ihre Gefühle fest im Griff, bzw. sie versteckt sie vor allem in der Öffentlichkeit gut unter einer Maske. Nur auf ihrem Wetteraussichtsturm legt sie diese Maske ab. Sie genießt das Alleinsein und ist nicht der Typ für feste Mädchenfreundschaften. Sie soll jedoch auch ein gutes Herz haben...

Claire ist die Schwester von Nina. Ihre Mutter ist verstorben, die beiden leben bei ihrem Vater, der bald die Mutter von Aaron, Claires neuem Freund, heiraten will.

„Auf gewisse Weise war ihr Tagebuch ihr bester Freund gewesen – nur dort hatte sie ihre Gefühle enthüllen, ihre Intrigen offenbaren, die ganze Wahrheit sagen und sich wirklich entspannen können.“⁷⁶

Nina:

Die liebe Chaotin. Sie fällt durch ihr Aussehen und ihren Kleiderstil auf und unterscheidet sich so äußerlich von den anderen Mädchen der Clique. Sie legt nicht sehr viel Wert auf ihr Äußeres. Durch ihre quirlige und unkomplizierte Art ist Nina ein Kumpel zum Pferde stehlen und bei jedem Spaß dabei. Sie ist noch nicht in der Abschlußklasse wie alle anderen. Sie führt ein chaotisches Leben, tritt oft ins „Fettnäpfchen“ und ist bei den Jungs nicht sehr beliebt.

Sie ist die kleine Schwester von Claire, Zoey's beste Freundin und war bis jetzt die Freundin von Benjamin.

„Nina war eine Nervensäge...“⁷⁷

Aisha:

Aisha ist ein sehr vernünftiges und selbständiges Mädchen. Bevor sie eine Entscheidung trifft, denkt sie ausführlich über ihren Entschluß nach. Sie ist sehr ehrgeizig und wird deshalb von den anderen als Streberin bezeichnet. Ihre Zukunft ist ihr wichtig. Sie bevorzugt aufs College zu gehen und ein Stipendium zu bekommen einer Ehe mit ihrem Freund Christopher, der ihr einen Heiratsantrag gemacht hat. Aisha lebt nicht von Anfang an auf der Insel. Sie ist mit ihren Eltern und ihrem kleinen Bruder erst später auf die Insel gezogen, hat jedoch trotzdem Anschluß an die Inselclique gefunden.

⁷⁶ zitiert aus: Applegate, Katherine: Eine Rivalin für Zoey, 2000. S. 30

⁷⁶ zitiert aus: Applegate, Katherine: Kate, völlig verzaubert, 2000. S.17

Sie ist schwarz.

„Du hast ein Problem. Du bist eine ausgewachsene Streberin. Aber es besteht noch Hoffnung und wir sind da, um dir zu helfen.“⁷⁸

Kate:

Kate ist erst seit kurzem in der Serie. Sie ist neu auf Chatham Island. Sie lebt vorübergehend bei Lucas Familie, bis sie ein Zimmer gefunden hat. Sie ist Fotografie- Studentin. Durch ihr sicheres Auftreten und ihre liebe Art scheint sie bei allen beliebt zu sein. Sie gibt nie auf, wenn sie sich etwas in den Kopf gesetzt hat. Jedoch muß sie sehr mit Eifersüchteleien kämpfen, da sie eine Affäre mit Claires Freund Aaron hatte und bei Lucas, Zoey's Freund, wohnt.

„Sie kam nie hoch...aber sie gab auch nie auf. Also bringe ich einen Toast aus auf das Mädchen, das nie aufgibt.“⁷⁹

Lara:

Lara ist die Außenseiterin. Sie wird von niemandem richtig akzeptiert, da sie schon durch ihr Äußeres und ihr Verhalten aus dem Rahmen fällt: sie neigt dazu, viel Alkohol zu trinken, hat ein Alkoholproblem. Sie hat aber eine gute Menschenkenntnis. Als Exfreundin von Jake und Stiefschwester von Zoey und Benjamin hat sie es schwer Anschluß an die Clique zu finden und sich in der Clique zu behaupten. Sie möchte allerdings auch nicht unbedingt etwas mit der Clique zusammen unternehmen. Nur auf Benjamins Wunsch hin kommt sie langsam in Kontakt mit den anderen.

„Sie hatte immer einen guten Instinkt für den Menschen gehabt.“⁸⁰

Zusammenfassend kann man sagen, daß in der Serie „Boyz'n'Girls“ so gut wie alle „Frauentypen“ vertreten sind: die Karrierefrau „Aisha“, das Biest „Claire“, und das hilfsbereite, nette Mädchen „Zoey“.

Diese Mädchen und jungen Frauen verkörpern in gewisser Weise die heutigen Rollenklischees. Jede von ihnen hat ihre bestimmten Charaktereigenschaften, die sie prägen und auszeichnen.

Deshalb fällt es den jungen Leserinnen auch nicht sehr schwer, sich mit den Clquemädchen zu identifizieren, da für jeden Typ etwas dabei ist.

⁷⁸ zitiert aus: Applegate, Katherine: Kate, völlig verzaubert, 2000. S.13

⁷⁹ zitiert aus: Applegate, Katherine: Kate, völlig verzaubert, 2000. S.111

⁸⁰ zitiert aus: Applegate, Katherine: Kate, völlig verzaubert, 2000. S.116

6.2 Serie aus dem Thienemann Verlagsprogramm



6.2.1 Äußere Aufmachung der Bücher

Die beim Thienemann Verlag erschienenen Mädchenbücher sind äußerlich erkennbar durch ein knallrotes Herz auf dem Titelbild und dem Buchrücken. Alle Bücher, die zu dieser Serie gehören, haben die gleiche Aufmachung, auch wenn verschiedene Autoren an dieser Reihe beteiligt sind. Die Serie wird also durch ihr Äußeres zur Serie. (Anlage 3)

Auf dem Titelbild sind meistens junge Mädchen „in action“ zu sehen. Sie sind cartoonmäßig dargestellt.

Es handelt sich dabei um einfache Zeichnungen der gleichen Illustratorin, die für die gesamte Reihengestaltung verantwortlich ist.

Die Bücher haben einen Klappenbroschurereinband: vorne wird der Leserin durch eine kurze Inhaltsangabe Lust auf das Buch und die Handlung gemacht, hinten steht immer ein kurzer Überblick über Leben und Werke der Autoren.

Für diese Reihe wirbt der Thienemann Verlag mit dem Slogan: „Freche Mädchen- freche Bücher“.

Zielgruppe:

Die Serie ist für junge Mädchen ab zwölf Jahren konzipiert. Dies kann man auch an den vier Punkten auf dem Buchrücken erkennen.

Preis: 19,80 DM

6.2.2 Kurze Inhaltsangabe über alle Bände

Da die Bücher eher noch für jüngere Mädchen gedacht sind, geht es inhaltlich meistens um die erste Liebe, bzw. die ersten Annäherungen an das andere Geschlecht, sowie Schulprobleme oder Streitereien mit den Geschwistern.

Die Bücher werden von verschiedenen Autoren geschrieben.

Man kann die Bücher also unabhängig voneinander lesen.

6.2.3 Die typischen Frauenfiguren

Da die Bücher für jüngere Mädchen, also für Mädchen ab zwölf Jahren geeignet sind, befinden sich die Protagonistinnen gerade in der Pubertät. Sie sind gerade auf dem Weg, sich dem anderen Geschlecht anzunähern. Sie schließen zaghafte Freundschaften mit Jungen, bekommen ihren ersten Kuß und erleben auch ihre ersten und Liebeskummer.

Daneben gibt es kleine nervige Schwestern, die den Hauptfiguren das Leben schwer machen.

6.3 „Happy Holidays“ (Franz Egmont Schneider Verlag)

6.3.1 Äußere Aufmachung der Bücher



Die Serie des Franz Egmont Schneider Verlags ist sehr modern gestaltet. Durch den auffallend gelben Schriftzug „Happy Holidays“, ist leicht zu sehen, welche Bücher zu dieser Serie gehören. (Anlage 2)

Die Bücher haben den typischen Hardcover- Einband, à la Schneider- Verlag. Die Covergestaltung wurde von einer Werbeagentur übernommen, sie ist daher sehr professionell, modern und ansprechend für junge Mädchen.

Auf dem Titelbild sind immer junge Mädchen im „Sommeroutfit“ zu sehen, grell geschminkt und aufgestylt. Außerdem wird mit bunten Fotoausschnitten wie aus einem Reiseprospekt, für das jeweilige Land, um das es in dem jeweiligen Band geht, geworben und das Lesen schmackhaft gemacht.

Zusätzlich befindet sich hinten im Buch in einer Plastikklappe ein „Happy Holidays“- Booklett mit Minisprachführer und coolen Reisetipps des Langenscheidt- Verlags, daß die Mädchen leicht mit in den Urlaub nehmen können.

Auf dieses Booklett wird schon auf dem Titelblatt hingewiesen.

Es ist ein Werbegag, der zum Kauf des Buches zusätzlich Anreiz bieten soll.

Bis jetzt sind fünf verschiedene Bände erschienen.

Ich denke, daß diese Bücher vor allem in der Ferien- und Urlaubszeit gern gekauft werden, da sich die Leserinnen durch die Lektüre schon auf ihr

Urlaubsland einstimmen können und sich coole Tipps und Anregungen aus dem Booklett holen können.

Zielgruppe:

Im Verlagsprospekt wird mit „prickelnden Lovestorys für Mädchen ab 12“ geworben.⁸¹

Preis: 14,95 DM

6.3.2 Kurze Inhaltsangabe über alle Bände

Alle Bände laufen nach dem gleichen Muster ab: junge Mädchen fahren allein oder zu zweit, mit einer Freundin, in den Urlaub, oder besuchen Verwandte im Ausland, erleben dabei Liebe, Leid und Liebeskummer, vor allem lassen sie sich gern auf einen Urlaubsflirt ein und lernen Land und Leute näher kennen. Dabei lernen sie vor allem sich selbst, wie auch die beste Freundin besser kennen, werden selbständiger und sammeln viele neue positive und auch negative Erfahrungen.

Die Storys enden immer mit einem Happy End, auch wenn das Mädchen dann ihren Urlaubsflirt zurücklassen und wieder in ihr Alltagsleben zurückkehren muß. Sie ist jedoch immer glücklich und verliebt!!!!

In diesen Bücher hängt das Selbstbewußtsein der Mädchen meist immer von einem Jungen ab, das heißt, wenn sie einen Partner finden, fühlen sie sich stärker.

⁸¹ Zitiert aus: Verlagsprospekt des Egmont Franz Schneider Verlags, 2000

6.3.3 Typische Mädcheneigenschaften

Die Mädchen legen sehr viel Wert auf ihr Äußeres. Sie stylen sich und liegen immer modisch im Trend.

Sie sind sportlich sehr aktiv und machen bei allen Freizeitangeboten mit, die sich den Mädchen im Urlaub bieten.

Vor allem sind sie natürlich sehr am anderen Geschlecht interessiert und auf der Suche nach einem Partner für einen Urlaubsflirt.

Die Geschichte läuft nach dem Prinzip des Märchens: „Das häßliche kleine Entlein“ von Hans Christian Andersen ab: „Häßliches Entlein wird zu schönen Schwan“. Da gibt es das schöne, gutaussehende und selbstbewußte Mädchen, in deren Schatten ihre Freundin steht, die sich dagegen unattraktiv und von Jungs nicht so begehrt fühlt. Die Schöne stylt nun mit Hilfe von viel Schminke, einem neuen Outfit und einer neuen Frisur das „häßliche Entlein“ zum „schönen Schwan“, das von nun an sehr erfolgreich bei den Jungs ist.

Ich finde, daß das Selbstbewußtsein der Mädchen sehr auf Mode und Aussehen reduziert ist.

6.3.4 Exkurs: Robinsonaden: weibliche Heldinnen

„Unter Robinsonaden werden episodenhafte Erzählungen verstanden, die, zumeist im Anschluß an Daniel Defoes „Robinson Crusoe“ (1719), von Inselabenteuern berichten. Robinsonaden zeichnen sich, vor allem zu Beginn des bürgerlichen Zeitalters, durch stark utopisch- pädagogische Züge aus.“⁸²

In dem Band von Peter Weissflog: „Karibische Träume“, geraten zwei Mädchen in der Karibik mit ihrem Segelboot in einen Sturm, das Boot geht unter und die zwei stranden auf einer kleinen einsamen verlassen Insel und müssen dort ums Überleben kämpfen, bis sie schließlich von zwei mutigen Männern gerettet werden. Einer der beiden ist für das Unglück verantwortlich, da er mit der Mädchen segelte und die Gefahr zu spät erkannte. Er hat nun Schuldgefühle und will unbedingt die Mädchen finden.

⁸² zitiert aus: Lexikon der Kinder- und Jugendliteratur, 1984

Die Mädchen sind ganz auf sich allein gestellt und gelangen an ihre körperlichen Grenzen und Fähigkeiten. Dabei wird ihre Freundschaft und der Zusammenhalt der beiden im täglichen Kampf ums Überleben auf die Probe gestellt.

Die Mädchen werden letztendlich von einem Mann gerettet. Der Mann als „toller Retter“ ist zu vergleichen mit dem Märchenprinzen, der die Prinzessin rettet.

Hier stellt sich nun die Frage: wären die Mädchen ohne die Hilfe eines Mannes immer noch auf der Insel?

6.4 „Das typisch Weibliche“

Hier werden die Mädchenfiguren aus den verschiedenen Serien genauer analysiert: welche Mädchentypen, Typen von Weiblichkeit werden dargestellt, gibt es Widersprüchlichkeiten innerhalb des Frauenbildes, wie verhalten sich die Mädchen in bestimmten Situationen, verhalten sie sich geschlechtstypisch, also nach der traditionellen Vorstellung von Frau oder weichen sie von diesem Bild ab? Und können die jungen Leserinnen sich diese Mädchen als „Leitbild“ nehmen, oder orientieren?

Dabei werden die Hauptfiguren nach verschiedenen Kriterien untersucht.

6.4.1 Mädchen - Beruf – Karriere

Heute gibt es sehr viele Frauen, die lieber Karriere machen wollen anstatt eine Familie zu gründen. Sie leben nur für ihren Beruf und verzichten auf Familie und Kinder. Somit gehen sie auch einer „Doppelbelastung“ aus dem Weg, mit der die meisten Frauen von heute zu kämpfen haben: Familie und den eigenen Beruf unter einen Hut zu bringen.

Heute ist es selbstverständlich, daß Mädchen einen Beruf erlangen, jedoch werden sie früher oder später vor die Entscheidung „Kind und/ oder Beruf“ gestellt, was aber nicht heißen soll, daß Frauen, sobald sie ein Kind haben,

nicht mehr arbeiten. Die meisten kehren nach einer kurzen Erziehungsphasen wieder in ihren alten ihr Beruf zurück.

Ein typische Beispiel für eine „Karrierefrau“ ist Aisha aus der Serie „Boyz‘n‘Girls“.

Aisha ist ein sehr intelligentes Mädchen. Sie möchte aufs College gehen und zieht ihre eigene berufliche Karriere dem Familienleben, das heißt, einer Heirat mit Christopher, vor. Christopher hat sich bei der Armee verpflichtet, was bedeutet hätte, daß Aisha mit ihm zusammen von Chatham Island wegziehen hätte müssen, noch vor ihrem Schulabschluß.

„Es hatte nichts mit meinen Gefühlen für ihn zu tun“, fuhr Aisha fort, und wurde immer lebhafter. „Es war einfach zu früh. Ich hätte von meiner Familie wegziehen und ein ganz neues Leben anfangen müssen. Ganz zu schweigen von der Frage, ob das mit dem College zu vereinbaren gewesen wäre. Ich war einfach der Meinung , daß wir zu jung dafür sind.“⁸³

Sie ist in der Schule sehr fleißig und strebsam, vor allem im naturwissenschaftlichen Bereich ist sie sehr begabt.

„Die naturwissenschaftlichen Fächer waren immer ihre Stärke gewesen.“⁸⁴

Deshalb ist sie in die Auswahl für ein Stipendium gekommen.

„Du bist in die Endausscheidung für das Westinghouse- Stipendium gekommen!...Es wird jedes Jahr an den besten Schüler in den naturwissenschaftlichen Fächern vergeben und du hast eine gute Chance es zu bekommen.“⁸⁵ Aisha ist in einem Fach begabt, das meist immer von den Jungen dominiert wird. Sie muß sich deshalb auch in dem Test für das Stipendium mit einem Jungen messen, der ihr das Leben bzw. das Lernen durch diese Bemerkungen und in der Art, wie er sie behandelt, schwer macht: Aisha haßt ihn, fühlt sich gleichzeitig aber auch von ihm angezogen. Sie ist jedoch sehr ehrgeizig und diszipliniert und möchte unbedingt das Stipendium bekommen.

„Keine Sorge, erwiderte Aisha und warf noch einen Blick auf David, der hochmütig zu seinem Tisch stolzierte. Ich habe nicht die Absicht, mich von ihm durcheinander bringen zu lassen.“⁸⁶

⁸³ zitiert aus: Applegate, Katherine: Eine Rivalin für Zoey, 2000. S. 37

⁸⁴ zitiert aus: Applegate, Katherine: Eine Rivalin für Zoey, 2000. S.46

⁸⁵ zitiert aus: Applegate, Katherine: Eine Rivalin für Zoey, 2000. S. 45

⁸⁶ zitiert aus: Applegate, Katherine: Eine Rivalin für Zoey, 2000. S. 74

Am Ende schneiden Aisha und David mit der gleichen Punktzahl ab und nun muß die Prüfungskommission entscheiden, wer das Stipendium bekommen soll. Das Ergebnis bestätigt also nicht das Vorurteil, daß Jungen an naturwissenschaftlichen Fächern mehr Interesse zeigen und die besseren Leistungen und Noten erbringen.

Aisha verkörpert also die typische Karrierefrau, die sich durch nichts aus dem Konzept bringen läßt.

In der „Happy Holidays“ Serie wird das Thema Berufsorientierung, Berufsfindung und Zukunftsplanung völlig außer acht gelassen. Alle Mädchen gehen noch in die Schule, und da sie gerade Ferien haben und diese Ferienerlebnisse zum Hauptthema in jedem Band gemacht werden, verschwenden die Mädchen auch nicht einen Gedanken an ihre Zukunft, zumindest nicht an ihre berufliche.

Da die Thienemann Bücher eher für jüngere Mädchen angelegt ist, gehen die Mädchen alle noch zur Schule und beenden auch diese noch nicht so schnell. In einem Band spielt z.B. ein Mädchen im Schultheater mit. Die möchte später erfolgreiche Schauspielerin werden.

Allerdings fällt in den beiden Bänden von Hortense Ullrich „Hexen küßt man nicht“ und „Liebeskummer lohnt sich“, die berufstätige und alleinerziehende Mutter von zwei Töchtern als negatives Beispiel auf. Sie wird als sehr chaotisch und schusselig dargestellt. Sie übt einen kreativen Beruf aus: Sie entwirft Bühnenkostüme fürs Theater und ist alles andere als eine Karrierefrau.

6.4.2 Beziehungen der Mädchen untereinander

Wie verhalten sich die Frauen untereinander und zueinander? Sind die Freundschaften und Beziehungen geprägt von Neid und Eifersucht oder haben die Mädchen ein gutes Verhältnis zueinander?

In dem Band „Portugal- Liebe inklusive“ von Herbert Friedmann möchten zwei beste Freundinnen, Julia und Jenny, zusammen zwei Wochen ihrer Ferien in einem Club in Portugal verbringen. Doch schon vor den Ferien, beim Einkaufsbummel kommt es zu kleinen Streitereien und Julia überlegt sich, ob sie überhaupt mit Jenny in den Urlaub fahren soll.

„Julia zog eine Du-nervst-Schnute und drehte der Freundin den Rücken zu“⁸⁷
 Letztendlich beruhigt sich Julia wieder und die Reise geht los.

Jenny ist sehr hübsch und attraktiv und legt viel Wert auf modische Kleidung, sie möchte sich extra noch ein Urlaubsoutfit kaufen.

Julia ist eher der ruhige, zurückhaltende Typ. „Sie und Jenny waren zwar Freundinnen seit der ersten Klasse Grundschule, aber so unterschiedlich wie Semmelknödel und Spaghetti.“⁸⁸

Da Jenny im Club schnell Kontakt und Anschluß zu anderen Jugendlichen, vor allem natürlich zu Jungs, findet und mit den neuen Bekanntschaften ihre Freizeit verbringt, fühlt Julia sich ausgeschlossen und ausgegrenzt. Jenny nimmt ihrer Meinung nach keine Rücksicht auf sie und geht nur ihrem eigenen Vergnügen nach, dabei sollte es doch ein gemeinsamer Urlaub werden. Zum Schluß lernt Julia sich durchzusetzen und geht ihren eigenen Weg, sagt auch ihre Meinung und läßt sich nicht mehr alles gefallen.

Sie wird von Jenny neu gestylt verliebt sich in einen Jungen und erlangt dabei viel Selbstbewußtsein.

Die Mädchenfreundschaft ist geprägt von kleinen Streitereien und Unstimmigkeiten, die Mädchen können sich aber nie lange böse sein und verstehen sich letztendlich ganz gut.

Auch in „Boyz'n'Girls“ spielen Mädchenfreundschaften und Mädchenfeindschaften eine große Rolle. Sie sind mehr oder weniger intensiv. Die gute Seele Zoey und die chaotische Nina sind beste Freundinnen. Eine Feindschaft besteht zwischen Claire und Kate. Diese Feindschaft rührt daher, da Claire ihren Freund Aaron knutschend mit Kate erwischt hat. Solange Claire noch nicht weiß, daß Kate das Mädchen ist, mit dem Aaron sie betrogen hat, findet sie Kate ganz nett. Später aber kann sie sie nicht mehr ausstehen. Claire ist eher der Einzelgängertyp.

⁸⁷ zitiert aus: Friedmann, Herbert: Portugal- Liebe inklusive, 2000. S.7

⁸⁸ zitiert aus: Friedmann, Herbert: Portugal: Liebe inklusive, 2000. S.13

Bei Thienemann fällt vor allem die Beziehung der Geschwister Flippi und Jojo zueinander auf. Flippi ist Jojos kleine Schwester und die beiden haben ein sehr turbulentes Verhältnis zueinander. Sie streiten und bekämpfen sich, die Große kann die Kleine nicht ausstehen und empfindet sie nur als nervig.

„Ich hab die nervigste kleine Schwester der Welt, die chaotischste Mutter der Welt und die blödesten Klassenkameradinnen der Welt.“⁸⁹

Als aber Jojos Zauberbär seine Zauberkraft verliert, schenkt sie ihn sogar ihrer kleinen Schwester.

6.4.3 Verhältnis der Mädchen zu den Jungen

Insgesamt kann man sagen, daß das Verhältnis aller Mädchen in den Serien zu den Jungen recht gut ist. Vor allem natürlich, da die meisten Mädchen in die Jungs verliebt sind.

Auch wenn es anfangs Schwierigkeiten und Mißverständnisse gibt, verstehen sich letztendlich alle doch recht gut.

Bei „Boyz'n'Girls“ bestehen viele Freundschaften zwischen Jungen und Mädchen, da sich die Jugendlichen auf der Insel untereinander kennen. Innerhalb der Clique gibt es immer wieder Pärchen. Diese trennen sich wieder oder bleiben auch für längere Zeit zusammen. Oft wird der Partner innerhalb der Clique gewechselt oder getauscht.

Die Mädchen in „Happy Holidays“ sind meistens auf der Suche nach einem Partner und nach anfänglichen Schwierigkeiten, Enttäuschungen und kleinen Mißverständnissen kriegen sie auch meistens das, was sie wollen. In diesen Büchern ist das Verhältnis der Mädchen zu den Jungen überwiegend auf eine partnerschaftliche Beziehung abgerichtet.

Die Mädchen bei „Thienemann“ machen die ersten Annäherungsversuche an das männliche Geschlecht. Da die Mädchen erst dreizehn Jahre alt sind und sich mitten in der Pubertät befinden, zeigen sie anfangs noch kein sehr

⁸⁹ zitiert aus: Ullrich, Hortense: Hexen küßt man nicht!, 1999. S.4

großes Interesse an den Jungs. Sie wissen nicht, wie sie sich den Jungen gegenüber verhalten sollen, da bis dahin Jungen noch gar kein Thema für die Mädchen waren. Später aber verlieben sie sich zum ersten mal und lernen so das andere Geschlecht auf eine ganz andere Art kennen.

7 Resumee

In den von mir untersuchten Büchern verhalten sich die Mädchen so, wie es von ihnen erwartet wird. Auch in der heutigen Gesellschaft existieren genaue Vorstellungen, was ein Mädchen von heute zu tun hat, wie es sich verhalten soll und was für Anforderungen es zu erfüllen hat.

In jedem Kopf herrscht eine Art Klischee über die Rollenverteilung von Mann und Frau, die Rolle und Stellung der Frau in der Gesellschaft.

Heutzutage müssen die Mädchen, meiner Meinung nach, vor allem stark und unabhängig sein. Sie müssen die schlimmsten Probleme bewältigen können, und werden auch mit ganz alltäglichen Dingen wie Schulprobleme, Liebeskummer...belastet.

Die Serienmädchen sind auf jeden Fall viel selbstbewußter geworden: sie gehen ihren eigenen Weg, haben gelernt sich durchzusetzen und wollen selbständig und unabhängig sein und bleiben.

Was ihre Beziehung zu Jungs betrifft, so steht die Liebe immer noch im Vordergrund, mit all ihren schönen, aber auch traurigen Seiten.

Die Mädchen durchlaufen in ihrer Entwicklung, auf dem Weg, erwachsen zu werden, alle Phasen: vom ersten Verliebtsein, über Betrügereien, Liebeskummer. Am Schluß steht meist das „Happy End“.

In der Schneider und der Thienemann Serie sind die Mädchen am Ende immer die Gewinnerinnen: nachdem sie einige Probleme mit links gelöst haben, steht am Ende dem erwarteten „Happy End“ nichts mehr im Wege. Die Mädchen lösen selbstbewußt ihre Probleme und gehen noch stärker aus ihren Taten hervor. Sie haben an Lebenserfahrung gewonnen, gute und schlechte Erfahrungen gemacht, Niederlagen eingesteckt, am Ende ist alles wieder gut. Es läuft alles nach dem Schema: „Ende gut, alles gut!“ ab.

Bei den „Heldinnen“ von Katherine Applegate sind alle Frauentypen vertreten: starke und schwache Mädchen, das Biest und die Karrierefrau, die Schöne... Es ist also jeder nur mögliche und mit Vorurteilen vorbelastete Frauentyp vertreten.

Die Serienmädchen von heute sind nicht mehr so auf Abenteuer aus, wie z. B. bei Hanni und Nanni von Blyton, sondern beschäftigen sich mit fast ganz

alltäglichen Problemen: Liebe, Schule, Liebeskummer, Streit mit dem Freund...

Ich denke, daß diese Serien so viel Erfolg haben und so gerne von den heutigen Girlies gelesen werden, da sich die jungen Mädchen leicht mit den Serienmädchen identifizieren können, sich in deren Lage versetzen und mit ihnen fühlen und sie verstehen können. Somit haben sie eine gewisse Vorbildfunktion für die Leserinnen, da diese sich durch die Gestaltung und die typischen Eigenschaften der Charaktere leicht mit den Mädchen identifizieren können.

Die Leserinnen ziehen sich in die Welt der Serienmädchen zurück. Ihnen wird eine Scheinwelt vorgegaukelt. Die Mädchen suchen sich einen bestimmten Frauen/ Mädchentyp aus, mit dem sie sich am ehesten identifizieren können und mit dem sie am meisten sympathisieren.

Zum Schluß stellt sich mir noch die Frage: sind es überhaupt „neue Mädchenbücher“?

Oder werden in diesen Büchern genauso die Vorurteile und Klischees der beiden Geschlechter, die für unsere Zeit gelten, aufgenommen und vermittelt? Wird die „Buchwelt“ nicht einfach auch verschönert und oft dabei die Realität vergessen?

Meiner Meinung nach sind diese Serien in gewisser Weise keine neuen Mädchenbücher, sie haben sich mit ihren Figuren und Handlungen, also inhaltlich und vor allem auch in der Gestaltung der Bücher und deren Aufmachung und immer neueren Werbegags, einfach nur dem heutigen Zeitgeist, dem heutigen Trend angepaßt. Sie bieten genau das, was die Girlies von heute hören, bzw. lesen wollen.

Die Mädchenbücher von heute sind immer noch mit Vorurteilen belastet, die typischen Rollenklischees bestehen immer noch, es hat sich jedoch auch viel verbessert. Leider beschränkt sich das Selbstbewußtsein der Mädchen oft nur auf Liebe und Partnerschaft. Andere Bereiche wie Schule, Sport und Berufspläne werden außer acht gelassen, bzw. zählen weniger.

8 Anhang

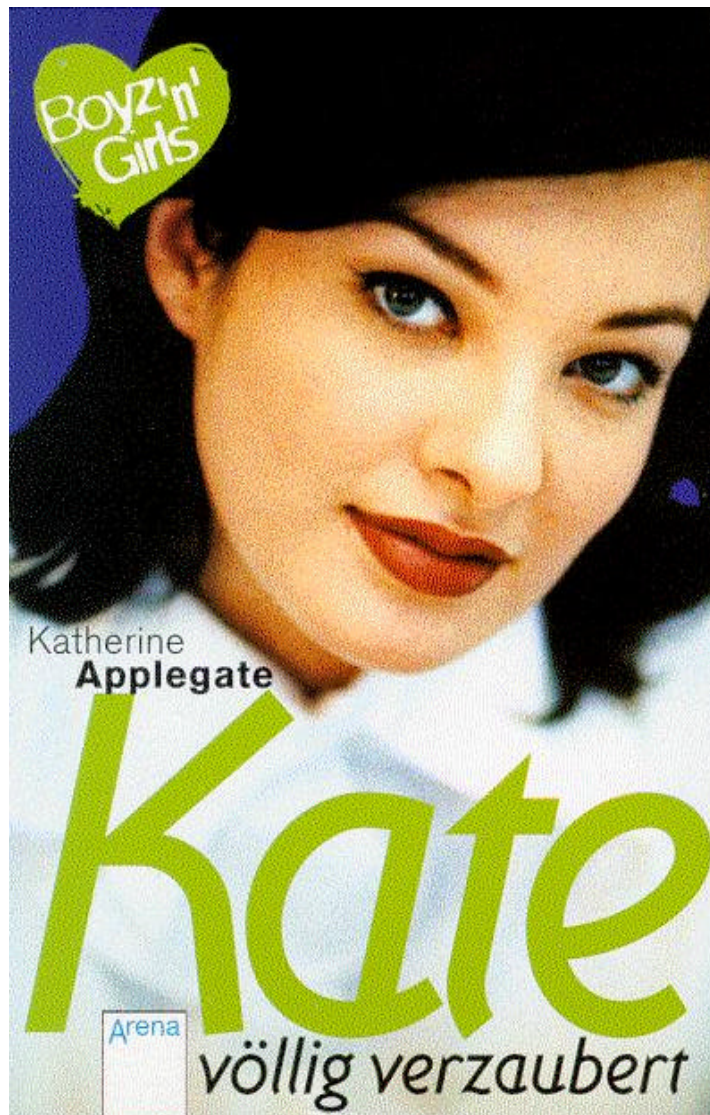
Anlage 1: Cover der „Boyz ‘n‘ Girls“ Serie; weitere Bände der Serie

Anlage 2: Cover der „Happy Holidays“ Serie; weitere Bände der Serie

Anlage 3: Cover der „Thienemann“ Serie; weitere Bände der Serie

8.1 Anlage 1

„Boyz 'n' Girls“



8.1.1 Weitere Bände der Arena Serie:

Alles wegen Zoey

Trouble mit Jake

Nina, heimlich verliebt

Ben, total verknallt

Typisch Claire

Zoey flippt aus

Lucas- Liebe mal zwei

Aisha steht Kopf

Zoey spielt mit dem Feuer

Nina hat's getan

Bens große Chance

Claire will's wissen

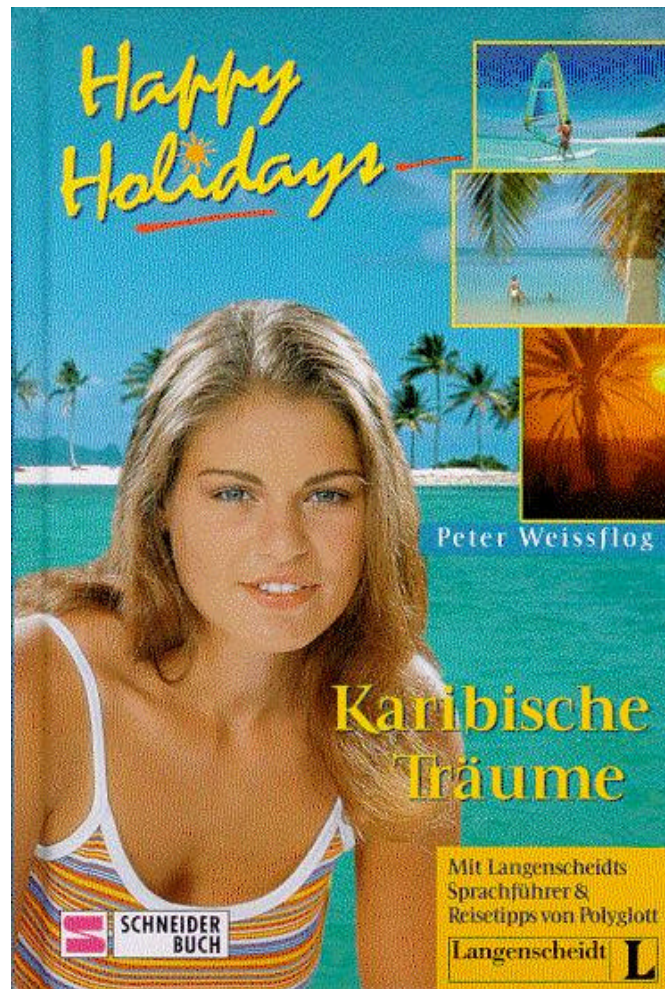
Eine Rivalin für Zoey

Aaron läßt nicht locker

Kate, völlig verzaubert

8.2 Anlage 2

„Happy Holidays“



8.2.1 Weitere Bände der Franz Egmont Schneider Serie:

Herbert Friedmann:

„Portugal- Liebe inklusive“

Elke Kaltenthaler:

„Florida Feeling“

Angela Schützler:

„Einmal Kanaren und zurück“

Gaby Schuster:

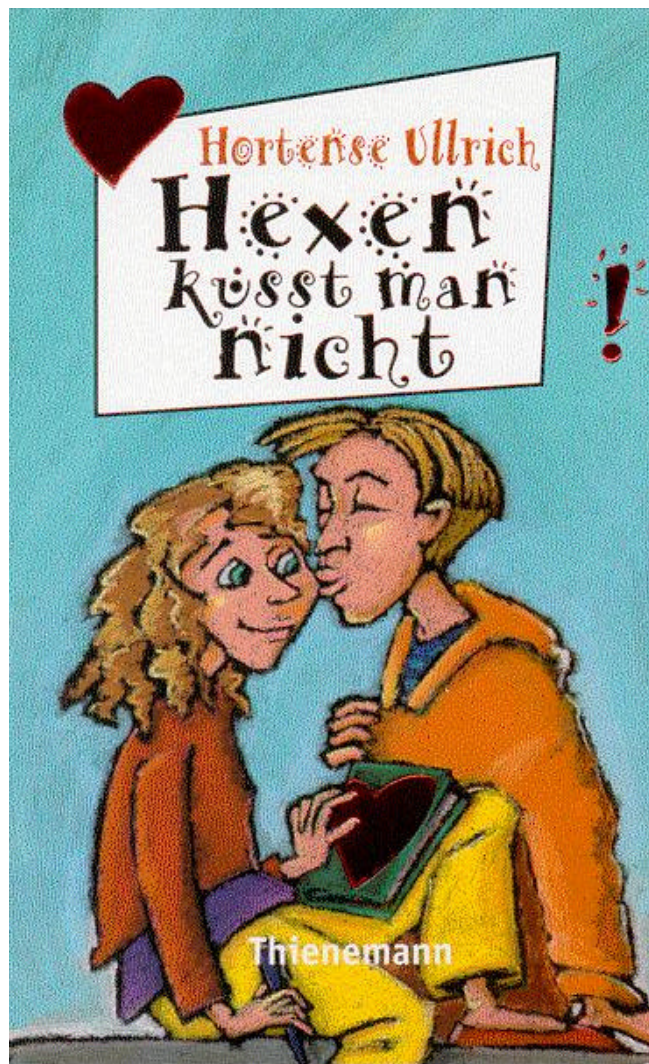
„Ein Sommer in Saint-Tropez“

Peter Weissflog:

„Karibische Träume“

8.3 Anlage 3

„Thienemann Serie“



8.3.1 Weitere Bände der Thienemann Serie:

Fiedler, Christamaria:

„Risotto Criminale“

Fiedler, Christamaria:

„Spaghetti Criminale“

Flegel, Sissi:

„Lieben verboten!“

Flegel, Sissi:

„Kanu, Küsse, Kanada!“

Minte-König, Bianka:

„Generalprobe“

Minte-König, Bianka:

„Herzgeflimmer“

Ullrich, Hortense:

„Hexen küßt man nicht“

Ullrich, Hortense:

„Liebeskummer lohnt sich“

Zimmermann und Zimmermann:

„Mathe, Streß und Liebeskummer“

Zimmermann und Zimmermann:

„Liebe, Chaos, Klassenfahrt“

9 Quellenverzeichnis

9.1 Primärliteratur

Applegate, Katherine:

Eine Rivalin für Zoey. 2. Aufl. Würzburg: Arena, 2000
ISBN: 3-401-05022-2 Bd. 13 Boyz n Girls

Applegate, Katherine:

Aaron lässt nicht locker. 1. Aufl. Würzburg: Arena, 2000.
ISBN: 3-401-05030-3 Bd. 14 Boyz `n Girls

Applegate, Katherine:

Kate, völlig verzaubert. 1. Aufl. Würzburg: Arena, 2000.
ISBN: 3-401-05031-1 Bd. 15

Friedmann, Herbert:

Portugal- Liebe inklusive. München: Egmont Schneider. 2000.
(Happy Holidays).
ISBN: 3-505-11141-4

Kaltenthaler, Edith:

Florida- Feeling. München: Egmont Schneider, 2000.
(Happy Holidays)
ISBN: 3-505-11244-5

Ullrich, Hortense:

Hexen küsst man nicht. Stuttgart; Wien; Bern: Thienemann, 1999.
ISBN: 3-522-17290-6

Ullrich, Hortense:

Liebeskummer lohnt sich. Stuttgart; Wien; Bern: Thienemann, 2000.
ISBN: 3-522-17342-2

Weissflog, Peter:

Karibische Träume. München: Egmont Schneider, 2000.
(Happy Holidays)
ISBN: 3-505-11143-0

9.2 Sekundärliteratur

Benard, Cheryl; Schlaffer, Edith:

Let's kill Barbie! Wie aus Mädchen tolle Frauen werden. München: Heyne, 1997. ISBN: 3-453-12936-9

Dahrendorf, Malte:

Das Mädchenbuch und seine Leserin. Jugendlektüre als Instrument der Sozialisation. 3. Aufl. Weinheim, Basel: Beltz, 1978. ISBN: 3-407-56501-1

Fischer, Erika:

Das Bild der Frau im Kinder- und Jugendbuch.

In: Mädchen und Junge – Mann und Frau: Geschlechtsspezifik von Verhalten und Erziehung? Winfried Ulrich (Hrsg.). Frankfurt/ Main: Lang, 1991. (Folia didactica; Bd. 2). ISBN: 3-631-43717-X. S.43-55

Geschichte der Mädchenlektüre:

Mädchenliteratur und die gesellschaftliche Situation der Frauen vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart / Dagmar Grenz; Gisela Wilkending (Hrsg.). Weinheim; München: Juventa Verlag, 1997. (Lesesozialisation und Medien). ISBN: 3-7799-1341-0

Grenz, Dagmar:

Darstellungsformen weiblicher Adoleszenz in der zeitgenössischen Literatur für Mädchen und in der allgemeinen Literatur.

In: Geschichte der Mädchenlektüre: Mädchenliteratur und die gesellschaftliche Situation der Frauen vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Weinheim; München: Juventa Verlag, 1997. S. 277-297

Grenz, Dagmar:

„Das eine sein und das anderer auch...“.Über die Widersprüchlichkeit des Frauenbildes am Beispiel der Mädchenliteratur.

In: Geschichte der Mädchenlektüre: Mädchenliteratur und die gesellschaftliche Situation der Frauen vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Weinheim; München: Juventa Verlag, 1997. S. 197-216

Grenz, Dagmar:

„Der Trotzkopf“ – ein Bestseller damals und heute.

In: Geschichte der Mädchenlektüre: Mädchenliteratur und die gesellschaftliche Situation der Frauen vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Weinheim; München: Juventa Verlag, 1997. S. 115-122

Grenz, Dagmar:

Zeitgenössische Mädchenliteratur – Tradition oder Neubeginn?

In: Geschichte der Mädchenlektüre: Mädchenliteratur und die gesellschaftliche Situation der Frauen vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Weinheim; München: Juventa Verlag, 1997. S. 241-266

Hagemann-White, Carol:

Sozialisation: Weiblich- männlich?. Opladen: Leske und Budrich, 1984.

(Alltag und Biografie von Mädchen; Bd. 1). ISBN: 3-8100-0473-1

Hirschauer, Stefan:

Was sind Frauen? Was sind Männer?.

In: Was sind Frauen? Was sind Männer?: Geschlechterkonstruktionen im historischen Wandel. Frankfurt/Main: Suhrkamp Verlag; 1996. S. 240-256

Kaminski, Winfred:

Einführung in die Kinder- und Jugendliteratur: literarische Phantasie und gesellschaftliche Wirklichkeit. 4. Aufl. Weinheim; München: Juventa Verlag, 1998. ISBN: 3-7799-0748-8

Kiesel, Harald:

Arena Verlag in Würzburg: Immer neue Ideen.

In: Börsenblatt für den deutschen Buchhandel. Frankfurt/Main, Leipzig. 166. Jahrgang, H.73/99. S. 48/49.

Kinder- und Jugendbuchverlage von A bis Z. 1998. Avj. Arbeitsgemeinschaft von Jugendbuchverlagen e. V. (avj), 1998.

Kinder- und Jugendliteratur:

Mädchenliteratur. Vom 18. Jahrhundert bis zum Zweiten Weltkrieg. Eine Textsammlung. Gisela Wilkending (Hrsg.). Stuttgart: Reclam, 1994.

ISBN: 3-15-008985-9.

Michalzik, Peter:

Ran an die Kinder.

In: Börsenblatt für den deutschen Buchhandel. Frankfurt/Main, Leipzig.
H.74/96. S. 94-96

Mühlen-Achs, Gitta:

Von Männern und Mäuschen: Zur psychosozialen Funktion männlicher und weiblicher Rollen in Film und Fernsehen.

In: Bildersturm: Frauen in den Medien. Gitta Mühlen-Achs. München: Verlag Frauenoffensive. 1. Aufl. 1990. ISBN: 3-88104-195-8. S. 88-106

Mühlen-Achs, Gitta, Schorb, Bernd:

Einleitung. In: Mühlen-Achs, Gitta, Schorb, Bernd: Geschlecht und Medien.
München: KoPäd Verlag, 1995. ISBN: 3-929061-10-4.

Mues, Brigitte, Klemt, Gisela:

So jung wie die Bundesrepublik. 50 Jahre Arena Verlag.

In: Eselsohr. Fachzeitschrift für Kinder- und Jugendmedien. Annweiler: Plöger Medien GmbH, H.10/99. S.

Leinkauf, Simone:

Hort für Autoren: 150 Jahre Thienemann Verlag.

In: Börsenblatt für den deutschen Buchhandel. Frankfurt/Main, Leipzig. 166.
Jahrgang, H.73/99. S. 46/47

Lehnert, Gertrud:

Inszenierung von Weiblichkeit: weibliche Kindheit und Adoleszenz in der
Literatur des 20. Jahrhunderts. Opladen: Westdt. Verl., 1996.

ISBN: 3-531-12733-0

Pellatz, Susanne:

Pubertätslektüre für Mädchen am Ende des 18. Jahrhunderts. Der „väterliche
Ratgeber“.

In: Geschichte der Mädchenlektüre: Mädchenliteratur und die gesellschaftliche
Situation der Frauen vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Weinheim;
München: Juventa Verlag, 1997. S. 35-50

Schäffer, Regine:

Rollenfindung und Identitätsentwicklung von Mädchen unter dem Einfluß der Massenmedien. – Untersuchungen zu den Mädchen- und Frauenbildern in der TV-Serie „Gute Zeiten, schlechte Zeiten“. Diplomarbeit. Fellbach, 1999.

Schweikart, Ralf:

Über das Unpolitische der aktuellen Jugendliteratur: Sinnkrise statt Visionen.
In: Börsenblatt für den deutschen Buchhandel. Frankfurt/Main; Leipzig.
Jahrgang, H.92/97. S. 53- 55

Stärker als ihr denkt!

Die neuen Bücher für Mädchen. Red. Brigitte Pyerin. Remscheid, 1991.
ISBN: 3-924407-18-5

Tillmann, Klaus-Jürgen (Hrsg.):

Jugend weiblich- Jugend männlich: Sozialisation, Geschlecht, Identität.
Opladen: Leske+ Budrich, 1992. ISBN: 3-8100-0942-3

Tillmann, Klaus-Jürgen:

„Spielbubis“ und „eingebildete Weiber“: 13-16jährige in Schule und peer-group.
In: Jugend weiblich- Jugend männlich: Sozialisation, Geschlecht, Identität.
Opladen: Leske+ Budrich, 1992. ISBN: 3-8100-0942-3. S. 13-27

Verlagskunde in Einzeldarstellungen:

Teil 2 (L-Z): Das Fachwissen des Buchhändlers. 4. neubearb. Aufl.
Düsseldorf: Verlag Buchhändler heute, 1989. ISBN: 3-920514-14-9

Wilkending, Gisela:

Mädchenlektüre und Mädchenliteratur. „Backfischliteratur“ im Widerstreit von Aufklärungspädagogik, Kunsterziehungs- und Frauenbewegung.
In: Geschichte der Mädchenlektüre: Mädchenliteratur und die gesellschaftliche Situation der Frauen vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Weinheim; München: Juventa Verlag, 1997. S. 173-196

Wulf, Carmen:

Mädchenliteratur und weibliche Sozialisation: Erzählungen und Romane für Mädchen und junge Frauen von 1918 bis zum Ende der 50er Jahre; eine motivgeschichtliche Untersuchung. Frankfurt/ Main; Berlin u. a.: Lang, 1996.
ISBN: 3-631-30422-6

9.3 Unselbständig erschienene Literatur

Neuheiten Herbst 2000

Verlagsprospekt des Egmont Franz Schneider Verlags

2000 Gesamtverzeichnis

Verlagsprospekt des Egmont Franz Schneider Verlags

PepperMind: Neuheiten Herbst 2000

Verlagsprospekt des Egmont Franz Schneider Verlags

Brief von Frau Heike Völker Sieber, Egmont Franz Schneider Verlag, vom
12.09.00

Brief von Frau Dr. Renate Grubert, Arena Verlag, vom 12.09.00

Niegelnagelneu. Frühjahr 2000.

Verlagsprospekt des Thienemann Verlags

9.4 Andere Quellen

<http://www.thienemann.de>

Erklärung

Hiermit erkläre ich, daß ich die vorliegende Diplomarbeit selbständig angefertigt habe. Es wurden die in der Arbeit ausdrücklich benannten Quellen und Hilfsmittel benutzt. Wörtlich oder sinngemäß übernommenes Gedankengut habe ich als solches kenntlich gemacht.

Ort, Datum

Unterschrift